

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 150 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Neußerste Zuspitzung im Fernen Osten

BEZEICHNENDE ERKLÄRUNG DES JAPANISCHEN KRIEGSMINISTERS GENERAL ITAGAKI — ITALIEN UND DEUTSCHLAND VERFOLGEN AUFMERKSAM DIE FERNOSTLAGE. — DIE AUSSICHTEN FÜR KRIEG UND FRIEDEN HALTEN SICH DIE WAAGE.

Das Echo

Pressestimmen zum Vertrag von Saloniki.

In Anwesenheit des bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenministers Kjuseljvanov und des griechischen Ministerpräsidenten Metaxas, sowie in Anwesenheit sämtlicher Gesandten der Balkanstaaten in Athen wurde am vergangenen Sonntag in Saloniki ein Nichtangriffspakt zwischen den Staaten des Balkanbundes und Bulgariens unterzeichnet. Die wichtigsten Punkte des Abkommens von Saloniki sind die Aufhebung der militärischen Bestimmungen des Vertrages von Neuilly gegenüber Bulgarien, dem die Wehrfreiheit damit zurückgegeben wird, und der Verzicht Bulgariens auf die Bestimmungen des Vertrages von Lausanne über Thrakien, das nach diesem Vertrag als neutral erklärt worden war und von Orfelenland nicht befestigt werden durfte. Weiter enthält der Vertrag von Saloniki die Bestimmungen, daß die unterzeichnenden Staaten des Balkanbundes und Bulgariens in Zukunft sich in ihren Beziehungen jeder Gewaltanwendung enthalten. Das Abkommen von Saloniki wird in der ganzen Balkanpresse freudig begrüßt und als Beginn einer neuen Epoche des Friedens und der Eintracht auf dem Balkan und damit als ein wertvoller Beitrag zum allgemeinen Frieden der Welt bezeichnet.

Das bulgarische Regierungsorgan »Dnes« gab in Sofia die Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes durch Sonderausgabe bekannt. Die Nachricht rief in der bulgarischen Hauptstadt lebhafteste Begeisterung und Freudenkundgebungen hervor, zumal bisher von der Vorbereitung des hochpolitischen Abkommens nichts in die Öffentlichkeit gedrungen war. Das Abkommen wird in politischen Kreisen Sofias als Auftakt und Beginn einer neuen Politik auf dem Balkan bezeichnet, da das Abkommen Bulgarien die militärische Gleichberechtigung zuerkennt und die drückenden Bestimmungen des Friedensvertrages von Neuilly beseitigt werden. Bulgarien sei von jetzt ab in die Gemeinschaft der übrigen Balkanstaaten aufgenommen worden und in Zukunft würden alle Gegensätze zwischen diesen nur noch auf friedlichem Wege gelöst werden.

Das jugoslawische Regierungsblatt »Vreme« schreibt unter anderem, daß die große Friedenstat allen Anlaß zur Freude gebe. Bulgarien sei nunmehr die militärische Gleichberechtigung zugestanden. Kjuseljvanov habe daher den Pakt leichten Herzens unterschreiben können. Das bulgarische Volk wolle keinen Krieg mehr, den auch die übrigen Balkanvölker nicht wünschen. Jugoslawien ermuntere diesen Friedensschritt zu einem immer vollkommeneren Balkanfrieden, um so mehr, als gerade die Regierung Dr. Stojadinović an dieser Wendung durch den ewigen Freundschaftspakt mit Bulgarien vom Jänner 1937 einen sichtbaren Anteil habe. Die Annäherung der Balkanvölker habe gezeigt, daß sie sich von den jahrhundertlangen schädlichen Wirkungen außerbalkanischer Einflüsse nur durch engste Zusammenarbeit befreien können. Daraus ergebe sich das Recht zu einer

Tokio, 3. August. (Avala) Reuter berichtet: Der japanische Kriegsminister General Itagaki erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die Lage zwischen Japan und Sowjetrußland viel ernster sei als dies scheine.

Paris, 3. August. (Avala) Die gesamte Pariser Presse berichtet übereinstimmend, daß Italien und Deutschland den Vorgängen im Fernen Osten, insbesondere aber den bisherigen Zusammenstößen zwischen japanischen und sowjetischen Truppen, die größte Aufmerksamkeit widmen. Ein bezeichnendes Symptom sei die Tatsache, daß der deutsche Militärattache in Moskau telegraphisch zur Berichterstattung nach Berlin beordert wurde.

Tokio, 3. August. Die Affäre um Tschang Ku Feng stellt nach Ansicht der hiesigen politischen Beobachter zwei Fragen kategorisch auf: 1. handelt es sich bereits um den Beginn des russisch-japanischen Krieges und 2. kann bei alledem der Krieg in China fortgesetzt werden? Der Sprecher des Außenministeriums, Gaimusho, erklärte den Vertretern

der Presse: »Die Aussichten für Krieg und Frieden halten sich die Waage. Fünfzig Prozent liegen auf der einen, fünfzig auf der anderen Seite. Die kommenden zwei, drei Tage müssen die Entscheidung in dieser Frage bringen. Japan ist entschlossen, alles zu tun, um den Konflikt zu lokalisieren. Unsere Flugzeuge sind den sowjetrussischen nicht entgegengeflogen. Mehrere Sowjetflugzeuge sind von unserer Abwehr heruntergeholt worden. Wie jedoch die Entwicklung der Tscheng Ku Feng-Affäre gezeigt hat, hat auch unsere Geduld ihre Grenzen.

Die zweite zitierte Frage beantwortete Gaimusho dahin, daß ein japanisch-sowjetrussischer Krieg die Operationen in China keineswegs beeinträchtigen würde. Japan sei entschlossen und in der Lage, auch im Falle der Kriegshandlungen gegen Sowjetrußland die Operationen gegen Hankau fortzusetzen. Japan verfüge an den Sowjetgrenzen über die nötigen Streitkräfte, um die Respektierung der Integrität der mandschurischen Grenzen durchzusetzen.

23 Todesurteile in Madrid.

Madrid, 3. August. Vor dem roten Tribunal wurden gestern 195 Personen wegen Sabotage und Wühlerlei gegen das herrschende Regime abgeurteilt. 23 Personen, darunter drei Frauen, wurden zum Tode verurteilt.

Bertram in Newyork.

Der deutsche Flieger Hans Bertram traf auf seiner Reise »Weltflug auf die Minute« am Sonntag früh, aus San Francisco kommend, auf dem Flugplatz Newark (New Jersey) ein. Bertram hat damit seit Antritt seines Weltfluges in Berlin am 15. Juli etwa 4150 Kilometer zurückgelegt. Er wird Mittwoch abends in Berlin erwartet.

Familiengröße auf hoher See.

Newyork, 2. August. Der Professor der politischen Wissenschaften an der Universität in Hamilton Robert M. O'Duncan ist von Bord des Dampfers »Normandie«, mit dem er aus Europa nach Amerika zurückreisen wollte, spurlos verschwunden. Wie man erfährt, hatte

der Professor gegen Mitternacht eine Auseinandersetzung mit seiner Gemahlin. Im Verlauf des Streites überfiel er die Frau und verletzte sie. Der Professor verschwand im Augenblick, da Ärzte geholt wurden, um der Frau Hilfe zu leisten.

Liebestragödie.

Bukarest, 2. August. In der Gemeinde Satmar hat sich eine erschütternde Liebestragödie abgespielt. Die 18jährige Näherin Maria Talas warf sich eine Stunde vor ihrer Hochzeit vor einen Eisenbahnzug und wurde zu Tode gerädert. In einem hinterlassenen Abschiedsbriefe gibt die Unglückliche als Motiv der Tat an, daß sie das Leben nicht mehr freue, weil sie nicht ihren Bräutigam, sondern einen anderen jungen Mann liebe.

Bestie in Menschengestalt.

Bukarest, 3. August. In der Gemeinde Filipești (Bezirk Galatz) ereignete sich ein Rohheitsakt von beispielloser Grausamkeit. Ein Arbeiter, der einen Karren beschuldigte, ihm seine Hose

gestohlen zu haben, schlug den vermeintlichen Dieb nach einem kurzen Wortwechsel nieder, fesselte ihn dann an einen Baum und verbrannte ihm mit einem glühenden Eisenstück die Fußsohlen. Hierauf übergab der Unhold den inzwischen ohnmächtig gewordenen Mann mit Wasser und schlug ihm dabei die Zähne aus. Die Bestie in Menschengestalt wurde später verhaftet; der Mißhandelte mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Das Gesetz der Serie.

Newyork, 3. August. Der »Olympia-Express« ist ein richtiger Unglückszug. Wie noch in Erinnerung, verunglückte der Zug vor einigen Wochen, wobei 50 Reisende den Tod fanden. Kaum eine Woche später raste der Unglückszug in ein Lastauto. 1 Toter und 20 Verletzte waren die Bilanz dieses Unglückes. Am Samstag gab es das dritte Unglück. Diesmal stieß der Zug vor einem ungeschützten Bahnübergang abermals mit einem Lastauto zusammen. Der Fahrer des Autos und sein Begleiter wurden auf der Stelle getötet, das Auto in Stücke gerissen.

Hungermarsch der Liliputaner.

Newyork, 2. August. (TR) Von einer eigenartigen Demonstration berichten die hiesigen Blätter. Neunzehn Liliputaner, die aus verschiedenen Zirkussen stammten, traten einen Hungermarsch durch einige Staaten der Union an, um durch diese eigenartige Demonstration auf ihre Ausbeutung durch gewissenlose Zirkus- und Schaubudenbesitzer aufmerksam zu machen.

Vom Gegner geköpft.

Bukarest, 2. August. (TR) In der Gemeinde Fundu Galben (Bezirk Chel-nau) entstand zwischen zwei Landwirten aus einem nichtigen Grunde ein Streit. Plötzlich ergriff einer der Streitenden eine Sense und trennte damit seinem Gegner buchstäblich den Kopf vom Rumpfe. Der Mörder wurde verhaftet.

:Olympiasieger Dr. Csik schwamm bei einem Budapester Schwimmfest 100 Meter Freistil in der hervorragenden Zeit von 58,6 Sekunden.

Zürich, 3. August. Devisen: Beograd 10, Paris 12,03, London 21,4350, Newyork 437,25, Brüssel 73,9250, Mailand 22,9750, Amsterdam 239,40, Berlin 175,40, Wien 33, Stockholm 110,50, Oslo 107,70, Kopenhagen 95,70, Prag 15,07, Warschau 82,10, Bukarest 3,25, Budapest 86,50, Athen 3,95, Istanbul 3,50, Helsinki 9,45, Buenos Aires 114,00.

Wettervorhersage für Donnerstag:

Kein wesentliche Änderung des herrschenden Wetters.

Entwicklung eigenständiger Wirtschaft und Kultur. Diese Grundsätze hätten in dem Vertrag von Saloniki ihre oberste und dauernde Sanktion erhalten.

Die Beograder »Politika« schreibt, Jugoslawien könne auf die Tatsache stolz sein, daß sein früherer Herrscher Alexander das Zeichen gegeben hatte, die Zeit der blutigen Abrechnungen auf dem Balkan sei ein für allemal zu Ende. Der Erfolg dieser Politik übersteige die Grenzen des Balkans und erhalte eine europäische Bedeutung. Für Jugoslawien sei der neue Vertrag auch die Anerkennung, daß es sich in seiner Außenpolitik auf dem richtigen Weg befinde. Gleichzeitig schaffe der Vertrag auch eine neue Möglichkeit zur weiteren Festigung und Vertiefung der Beziehungen zwischen dem brüder-

lichen bulgarischen und jugoslawischen Volk.

Die rumänische Presse bringt die Unterzeichnung des Abkommens von Saloniki in großer Aufmachung und veröffentlicht einen Depeschenwechsel zwischen dem griechischen Ministerpräsidenten und dem rumänischen Außenminister, in dem letzterer den griechischen Staatsmann zu seinem Erfolg beglückwünscht und betont, mit welcher Genugtuung Rumänien das Abkommen von Saloniki begrüße. Das Bukarester Blatt »Cuventul« weist auf den besonderen Friedenscharakter des Abkommens v. Saloniki hin.

In London ist man ebenso wie in den anderen Hauptstädten der Großmächte freudig überrascht von den neuesten Ergebnissen auf dem Balkan. Die »Times«

erklären, daß die Abschaffung der militärischen Klauseln für Bulgarien im Vertrag von Neuilly einen wichtigen Beitrag dazu liefern werde, den Frieden und die politische Stabilisierung auf dem Balkan, dem ehemaligen Sturmzentrum Europas zu fördern. »Daily Telegraph« betont, daß es im Interesse der Balkanstaaten liege, wenn Bulgarien seinen gebührenden Anteil an der militärischen Macht des neu geformten Balkanbundes beitrage.

In deutschen politischen Kreisen sowie in der deutschen Presse wird das neue Abkommen der Balkanstaaten zu stimmend kommentiert. Man sieht in Berlin in dem Abkommen von Saloniki einen weiteren Schritt, der aus den Verhältnissen der Nachkriegszeit herausführt.

Der Regierungschef in Sutomor

Sutomor, 3. August. (Avala). Am letzten Tage seines Aufenthaltes im Küstenland der Črna gora, in Bar, empfing Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović mehrere Delegierte der studentischen Vereinigung »Slovenski Jug«, die in Sutomor ihr Sommerlager besitzt. Nachmittags besuchte der Ministerpräsident in Sutomor die dortige Kolonie der Jugend der Jugoslawischen Radikalen Union, des Sokolvereines aus Beograd, der Jadranska Straža und der deutschen Studenten, die aus dem Reiche gekommen waren, um dort als Gäste der jugoslawischen Studenten ihre Ferien zu verbringen. In der Begleitung des Ministerpräsidenten befanden sich Frau Augusta Stojadinović, der Minister Dr. Niko Novaković, Skupstinaabgeordneter Čelović, Generalkonsul Dragan Protić aus Skutari, die Direktoren der Zetska und Dubrovačka Plovidba und andere Persönlichkeiten. Bei der Ankunft im Lager wurde Dr. Stojadinović vom Obmann der Ortsgruppe der Jugend der Jugoslawischen Radikalen Union begrüßt, der die Versicherung abgab, daß die Jugend den politischen Richtlinien ihres Führers Dr. Milan Stojadinović die Treue halten werde. Den Ministerpräsidenten grüßten noch einige Redner, worauf er mit seiner Begleitung das Lager besichtigte. Der Ministerpräsident kehrte sodann in das Gemeindehaus zurück, wo eine Konferenz stattfand. Nach dieser Konferenz — gegen 9 Uhr — verließ Dr. Stojadinović, neuerlich stürmisch begrüßt, Sutomor und schiffte sich in Bar zur Weiterfahrt ein.

Französische Anleihe für Bulgarien.

Paris, 3. August. Wie die United Press berichtet, sind gestern die Vertreter französischer Großbanken in Sofia ein getroffen, um mit der bulgarischen Regierung wegen Gewährung einer Anleihe in der Höhe von 300 Millionen Franken zu verhandeln.

Beck und Koht üben Kritik am Völkerbund.

Oslo, 3. August. Der polnische Außenminister Oberst Josef Beck, der gestern in Oslo eintraf, ist im Laufe des Nachmittags vom König in Audienz empfangen worden. Abends gab der norwegische Außenminister Prof. Koht zu Ehren seines polnischen Kollegen ein Souper, bei dem herzliche Trinksprüche gewechselt wurden. Die beiden Außenminister Norwegens und Polens stellten in ihren Trinksprüchen übereinstimmend fest, daß der Völkerbund nicht die Kraft und die Mittel besitze, den Frieden sicher zu stellen. Man werde aus diesem Grunde andere Wege beschreiten müssen, um zu diesem Ziele zu gelangen.

Der holländische Kolonialminister in Dubrovnik.

Dubrovnik, 3. August. Der holländische Kolonialminister Walter Charles ist gestern zu kürzerem Aufenthalt in Dubrovnik eingetroffen.

200 Joch Ackerboden von der Drau fortgeschwemmt.

Čakovec, 3. August. Die Bauern von Gornji Hrašćani haben bei den zuständigen Stellen das Ansuchen um dringliche Hilfe gegen die Schäden unterbreitet, die die Drau fortwährend durch Unterspülen des Ackerbodens verursacht. So hat die Drau in den letzten zwei Jahren nicht weniger als 200 Joch Ackerboden weggeschwemmt. Mehrere Besitzer sind buchstäblich auf den Bettelstab gekommen. Zwar sind behördlicherseits Uferversicherungen durchgeführt worden, es stellte sich jedoch heraus, daß dieselben völlig ungenügend waren.

Richtfest bei der Berliner Reichskanzlei.

Berlin, 3. August. Gestern wurde über dem Erweiterungsbau der Reichskanzlei die sogenannte Richtkrone aufgezogen. Dem feierlichen Gleichfest wohnte auch der Führer und Reichskanzler bei, der den 4500 daran beteiligten Arbeitern in der Deutschlandhalle den Richtschmaus gab und selbst zwischen den Arbeitern verweilte.

SdP lehnt Prager Minderheitenstatut ab

LORD RUNCIMAN AUF DEM WEGE NACH PRAG — DIE LONDONER ERWÄGUNGEN ÜBER DIE KOMMENDEN DINGE IN ČSR

Prag, 3. August. Dem »Prager Tagblatt« zufolge hat die Sudetendeutsche Partei das Angebot der Regierung in einer besonderen Broschüre veröffentlicht, die vor einigen Tagen vom Abg. Kundt angekündigt worden war. Die Broschüre wurde sämtlichen Parteistellen zugestellt. Die Schrift erklärt zum Schluß, daß das Minderheitenstatut für die Lösung der tschechoslowakischen Frage unbrauchbar sei, da es auf der Voraussetzung basiere, daß der tschechoslowakische Staat ein Nationalstaat sei, während die übrigen Nationalitäten Staatsbürger zweiter Güte bleiben sollen. Die Broschüre lehnt das Minderheitenstatut von Abschnitt zu Abschnitt in scharfen Worten ab, wobei erklärt wird, daß die Sudetendeutschen das Statut nicht einmal als Verhandlungsbasis annehmen können.

Prag, 3. August. Lord Runciman hat gestern London mit seiner Gattin und seinen Gehilfen im Flugzeug verlassen, um sich nach Prag zu begeben, wo er die schwierige Aufgabe eines Beobachters und Vermittlers zwischen der tschechoslowakischen Regierung und den Sudetendeutschen übernehmen wird. Die Blätter benützen die Abreise Runcimans, um ihm lange Aufsätze zu widmen, in denen Hoffnung und Wunsch zum Ausdruck kommen, daß er seine Aufgabe im Interesse des europäischen Friedens lösen möge. Wie der sozialistische »Daily Herald« berichtet, begab sich Lord Runciman vor seiner Abreise in die anglikanische Dreifaltigkeitskirche, wo Pastor Peterson ein Gebet für ihn verrichtete, es möge ihm die Sicherung des Friedens

in der Tschechoslowakei und damit Europas gelangen.

London, 3. August. Die Abreise Lord Runcimans hat die politischen und publizistischen Kreise stark in Bewegung versetzt. Man rechnet damit, daß Lord Runciman etwa 14 Tage benötigen werde, um Besprechungen mit der Prager Regierung und den Vertretern der Minderheiten durchzuführen. Runciman wird dann nach diesen Erwägungen wieder nach England zurückkehren, um dem Außenminister Lord Halifax zu berichten, der zu diesem Zweck seinen Urlaub Mitte des Monats abbrechen werde. In diesem Zusammenhange wird erneut versichert, daß Lord Runciman mit keinem bestimmten Plan oder etwaigen detaillierten Instruktionen der englischen Regierung nach Prag geflogen sei.

Vor seiner Abreise erklärte Lord Runciman den Vertretern der Presse, er hoffe, daß er nicht länger als einen Monat in der Tschechoslowakei verweilen werde, doch könnte seine Mission unter Umständen auch drei Monate in Anspruch nehmen. Nach Prag reise er in der Absicht, in einer schwierigen Situation das Beste zu erzielen, wobei er mit Freude an sein Werk gehe. Sein Hauptbüro würde er in Prag einrichten, doch wolle er auch kleinere Orte besuchen.

Prag, 3. August. Mit dem fahrplanmäßigen Flugzeug trafen heute die Mitarbeiter Lord Runcimans Mr. Gwatkin und Mr. Stopford sowie die Daktlographin Miß Miller ein. Zur Begrüßung hatten sich die Beamten der englischen Gesandtschaft eingefunden.

Inthronisierung des Patriarchen

Aus Péc wird gemeldet: Dienstag fand hier die Inthronisierung des Patriarchen Gavrillo statt. Um 7 Uhr morgens wurde der Patriarch in feierlichem Zuge vom Kloster zur Kirche geleitet. Der Zug bewegte sich unter Glockengeläute und dem Donner von Böllerschüssen durch ein dichtes Spalier von Menschen, die von nah und fern herbeigeeilt waren. Abordnungen waren aus Prizren, Andrievica, Djakovica, Cetinje, Podgorica und anderen Orten gekommen. Der Feier in der Kirche wohnten als Vertreter S. M. des Königs Divisionsgeneral Hristić, ferner die Minister Dr. Simonović, Stošović und Magarašević, als Vertreter des Heeres- und Marineministeriums General Zlatković, Banus Ivanišević und zahlreiche kirchliche Würdenträger, darunter die Metropolit von Skopje und Zagreb, sowie der russische Metropolit Anastasije bei.

Im Rahmen der Inthronisierungsfeier hielt Justizminister Dr. Simonović eine Ansprache, in der er zunächst auf die außerordentlich großen Verdienste der Serbisch-rawoslawen Kirchen um den serbischen Teil des Volkes und damit um die Schaffung Jugoslawiens verwies. Mit dem mittelalterlichen serbischen Staat untrennbar verbunden, sei die serbisch-rawoslawe Kirche durch Jahrhunderte der Hauptschöpfer und Hüter der Kultur gewesen. In den Jahrhunderten der Knechtschaft habe sie im führerlosen Volk das nationale Bewußtsein und die Erinnerung an den alten Ruhm und die alte Größe wachgehalten und das Volk dadurch auf die geschichtlichen Kämpfe um die Befreiung und Einigung vorbereitet. Diese ihre Tätigkeit habe der Kirche den Grimm der Eroberer zugezogen. Sie habe deshalb viel zu leiden gehabt. Die Tage der Prüfung seien nun endgültig vorbei. Aber jedermann müsse, ohne Rücksicht auf Staat und Glauben, für das Gedeihen des Volkes und des Staates arbeiten. Der Minister verwies auf die Duldsamkeit, welche die Serbisch-rawoslawe Kirche Andersgläubigen stets bewiesen habe, und erinnerte daran, daß auch der verstor-

bene Patriarch Varnava am Tage der Inthronisierung zur Duldsamkeit und zur gemeinsamen Arbeit aufgerufen habe. Der verantwortlichen Männer harrten große Aufgaben. Der Minister sprach die Ueberzeugung aus, daß der Patriarch nach Kräften für die Größe und den Fortschritt der Serbisch-rawoslawen Kirche, für den Ruhm und die Ehre des jungen Königs und der gemeinsamen Heimat sowie das Glück des gesamten jugoslawischen Volkes wirken werde.

Einzigartiges Erlebnis

Die Budapest Blätter beschäftigen sich wieder mit Jolan Kun, die vor zwei Jahren operativ in einen Mann verwandelt wurde. Als Mädchen hatte sie sich aus unglücklicher Liebe zu einem Mann das Leben nehmen wollen und wurde gerettet, in der kurzen Zeit, die sie ein Mann ist, gab es heißen Liebeskummer wegen einer Frau, auch diesmal mit anschließendem und nicht geglücktem Selbstmordversuch. Jetzt hat die frühere Jolan Kun den Roman ihres Lebens geschrieben, den sie, noch auf der Suche nach einem Verleger, für die größte Sensation des Büchermarktes zu halten geneigt ist. »Ich war ein Mädchen«, erklärt sie, »das vom stürmischen Liebesglück in den Armen eines Mannes träumte; jetzt als Mann bete ich eine Frau an, von der ich nur sagen will, daß ich ohne sie auf der Welt nichts zu suchen habe. Wer noch kann das eine und das andere von sich behaupten?«

Weibsteufel

Den mißliebigen Gatten in einen Sack genäht und dem Hungertod preisgegeben.

Budapest, 2. August. Wie »Uj Nemzedek« berichtet, machte in der Donaustadt Gran ein Tierarzt auf einem Inspektionsgang eine furchtbare Entdeckung. Auf dem Dachboden eines Bauernhauses fand er, in einen Sack genäht und bis zum Skelett abgemagert, einen 84jährigen Greis, den Mann der Hausbesitzerin. Der Gatte stand der noch ziemlich rüstigen 68jährigen Bäuerin im Weg, weshalb sie ihn vor vier Monaten auf den Dachboden lockte und ihn in einen Sack steck-

te und einnähte. Er erhielt nur hie und da etwas zu essen, so daß er nahezu verhungert war. Die Nachbarn, die davon wußten, wagten nicht, eine Anzeige zu erstatten, weil die Bäuerin im Ruf einer Hexe stand. Der Greis wurde in halbtothem Zustand in ein Krankenhaus gebracht und die Bäuerin verhaftet.

Zu den Abtretungsverhandlungen Chinas für die Hongkong-Kanton-Bahn



Die amtliche japanische Nachrichtenagentur Domei verbreitet die Meldung, daß zwischen den britischen Behörden in Hongkong und der Tschiangkaischek-Regierung Verhandlungen im Gange sind, die die Abtretung des chinesischen Teils der Hongkong-Kanton-Bahn an England zum Ziele hat. Die japanische Presse unterstellt den Chinesen die Absicht, durch die Abtretung der Bahn Mittel für den weiteren Kauf von Kriegsmaterial in England zu erhalten. Zugleich hoffe man, daß das veränderte Besitzverhältnis die Japaner von weiteren Luftangriffen auf die Bahn abschrecken werde. — Unsere Karte läßt das 143 Kilometer lange Teilstück von Kanton nach Hongkong erkennen (Scherl-Bilderdienst-M.)

Der panarabische Kongreß.

Kairo, 2. August. Am 7. Oktober treten in Kairo die Vertreter von 200 Millionen Arabern zu einem Kongreß zusammen, der sich mit der Lage der Araber in Palästina befassen wird. In islamitischen Kreisen wird diesem Kongreß große Bedeutung zugeschrieben.

440 Schafe durch einen einzigen Blitz getötet.

Sarajevo, 3. August. In Bijelo Polje suchten 500 Schafe unter einer mächtigen Eiche vor dem Unwetter und Regen Unterkunft. Plötzlich schlug ein Blitz ein, der 440 dicht gedrängte Schafe tötete. Nur 60 Tiere blieben am Leben. Einige Tiere wurden durch den Blitzschlag vollkommen zerrissen. Den Schaden tragen zwei Besitzer.

Eine Tasse Kaffee nach dem Mord der Gattin.

Beograd, 3. August. In Vrlinica bei Vreonica ertappte der dortige Gastwirt Dragiša Milivojević seine Gattin in den Armen eines gewissen Zivko Pavlović. Milivojević geriet in derart maßlose Wut, daß er die treulose Gattin vor den Augen des Liebhabers erschlug. Dem Verführer seiner Frau, der um Gnade flehte, tat er kein Leid an, sondern forderte ihn in aller Gemütsruhe auf, in seiner Gesellschaft eine Tasse Kaffee zu trinken. Darnach ging Milivojević zur Gendarmerie und stellte sich freiwillig.

Der Polizeichef von Shanghai von den Japanern verhaftet.

Schanghai, 2. August. (Avala). Das DNB berichtet: Gestern nahm die japanische Gendarmerie in Schanghai den dortigen chinesischen Polizeichef und 20 führende Beamte des Polizeipräsidiums fest. Die Japaner haben Beweise dafür in die Hände bekommen, daß der Polizeichef gegen die Stadtverwaltung von Groß-Schanghai konspirierte und daß er für den 13. August einen allgemeinen Aufstand gegen die Japaner geplant hat. In der Wohnung des Polizeichefs wurde ein Waffenlager beschlagnahmt. Die Verschwörer planten zunächst die Besetzung von Putung. Die japanischen Behörden haben die umfangreichsten Maßnahmen getroffen, um jede Störung der Ordnung und der Sicherheit von vorneherein unmöglich zu machen.

Heller Kopf! Praktischer Sinn! Inserieren bringt Gewinn!

Helsinki lädt die „Jugend der Welt“

EIN NORDEUROPIASCHES ZENTRUM DES SPORTS. — SCHWEDISCHER PUNSCH ÜBERWINDET DIE FRISCHE HELLER SOMMERNÄCHTE.

Die Nachrichten, die es jetzt so gut wie sicher erscheinen lassen, daß Finnland 1940 das Gastland für die Olympischen Spiele sein wird, lenken die Aufmerksamkeit auf Helsinki, »Die weiße Stadt im Norden«.

Schon vor Jahrzehnten, als die Hauptstadt Finnlands, Helsinki, am Finnischen Meerbusen, damals noch schwedisch »Helsingfors« genannt, dem russischen Zarenreiche angehörte, bedeutete die Stadt für den Reisenden eine Ueberraschung. Man war mit einem Schlage aus dem Osten scheinbar nach dem Westen oder in mancher Beziehung sogar in den »klassischen Süden« Europas versetzt. Nichts von Unordnung oder irgendeiner »östlichen« Schlamperei oder Unsauberkeit. Nichts von langgestreckten Holzbauten in der Stadt oder orientalisierendem Baustil — obwohl eine orthodoxe Kirche pflichtmäßig mitten in dem Stadtbilde thront. Aber von den klassizistischen Fassaden der Granit erbaut, glänzten in Goldbuchstaben lateinische Sprüche herab. Das gelehrte Finnland mit seiner über 100-jährigen Universität ließ sich sofort vernehmen. Senatorenplatz, Esplanade, Universität, Staatsratgebäude verkündeten den Geist der Stadt, ein Geist der Ordnung und Bildung. Vor allem aber die gewaltige lutherische Nicolakirche im Renaissancestil, mit großer Kuppel, Säulenfassade und imposantem Treppenaufgang beherrschte schon für den vom Meer her Eintreffenden das Stadtbild.

Diese klassischen Fassaden, strenge schöne Bauten, gruppieren sich vorwiegend um den genannten Senatorenplatz und den eigentlichen »Torget«, den Marktplatz, auf dem es die lustig-bunt gestreiften einheimischen Stoffe gibt. Und eine saubere, höfliche Bevölkerung, größte Ehrlichkeit auch in den Hotels (man konnte seine goldene Uhr vergessen und fand sie wieder) sowie ein hoher zivilisatorisch-technischer Stand des ganzen Lebensstils machte schon damals Helsingfors, am Rande Rußlands, zu einer ausgesprochen europäischen Stadt — eine wohlgeordnete, heiter-regsame Welt.

Das heißt nun nicht, daß diese Stadt von etwa 230.000 Einwohnern, von denen zwei Drittel finnisch, ein Drittel schwedisch ist, nicht ihre heimatischen Besonderheiten hätte. Schon die ganze vorgelagerte Schärenwelt, diese kleineren oder größeren Klippeninseln, teils unbewohnt, teils von anmutigen Villenhäuschen und Restaurants belebt, geben dem Stadtleben ein besonderes Gepräge. Flinke, kleine Schärenampfer, Boote und Segler — die halbe Bevölkerung liegt sozusagen dauernd auf dem Wasser. Die beliebteste und größte dieser Schären ist Högholmen; auch die Festung von Helsinki, Sweaborg, liegt auf einem solchen Schärenfelsen. Und die finnischen Studenten und Studentinnen — denn schon seit Jahrzehnten ist die Frau dort im Geistesleben, Literatur und Politik heimisch und tätig — mit den

Nimm CLIMONE statt ZITRONE!!

Echte Zitronensäure in Pulver, leicht löslich und sehr ausgiebig.

Für warme und kalte Limonade (ausgezeichnetes Erfrischungsgetränk), für Tee, Punsch, Salat, Speisen etc.

1 Beutel entspricht 8-10 Zitronen Din 2.-

Erhältlich in Gemischtwarenhandlungen. Wo nicht erhältlich, teilt UNIO družba, Maribor, Bezugsquellen mit. 7411

weißen, schwarzgerandeten Mützen geben dem Straßenleben dieser Universitätsstadt die fröhliche jugendliche Note. Aber die gelehrte Stadt mit den klassischen Sprüchen an den Gebäudefronten vergaß nicht die körperliche Ausbildung.

Hitzewelle im Anzuge

ENGLAND, FRANKREICH UND UNGARN MELDEN REKORDTEMPERATUREN.

London, 2. August. London hatte am letzten Julisonntag, wie die Zeitungen feststellen, den heißesten Tag nicht nur dieses Sommers, sondern des ganzen bisherigen Jahrhunderts. Da der 1. August ein sogenannter Bankfeiertag ist, hat die arbeitende Bevölkerung die zwei aufeinanderfolgenden Feiertage entsprechend ausgenutzt, was einen unheimlichen Reiseverkehr von London an die Küste zur Folge hatte. Die Verstopfung der von London ins Land hinaus führenden Straßen war am Sonnabend und Sonntag stellenweise so stark, daß kilometerlange doppelte Autoreihen stundenlang nur in langsamem Tempo vorwärtskommen konnten. Während das Wetter allgemein sehr heiß und sonnig war, fielen im Nordwesten Englands heftige Regengüsse, die mellenweite Überschwemmungen verursachten. Die Versicherungsgesellschaften haben aber trotzdem ein ausgezeichnetes Geschäft bei den Abschlüssen gegen verregnete Feiertage gemacht.

Paris, 2. August. Die Hitzewelle hat

in Frankreich am Sonntag und Montag mehrere Todesfälle durch Ertrinken verursacht. In Alencon im Departement Orne kenterten drei junge Menschen mit ihrem Kahn und versanken in den Fluten.

In Algier wurden Badende durch eine plötzliche Flutwelle überrascht. Drei Menschen wurden in das Meer gerissen und ertranken.

Weitere Unfälle beim Baden haben sich ereignet in der Nähe von Clermont-Ferrand, wo ein Soldat ertrunken ist, wo ebenfalls ein Mann beim Baden ein Opfer der Wellen wurde.

Budapest, 2. August. Die Ende voriger Woche über Ungarn hereingebrochene neue Hitzewelle zeitigte Dienstag neue Rekordtemperaturen. Das Thermometer zeigte in den Nachmittagsstunden in Budapest 35 Grad im Schatten, wobei die Unerträglichkeit der Hitze durch einen heißen Südwind noch gesteigert wurde. Die Meteorologische Anstalt prophezeit andauernde tropische Hitze.

Der Ruhm der für Europa siegbaren finnischen Läufer, der Schwimmer und Springer, hat diese Tatsache inzwischen in alle Welt getragen. Helsinki besitzt eine Reihe Sportplätze und schon jetzt ein Stadion von gewaltigen Ausmaßen.

Abends gibt es dem Stadtleben noch eine besondere Note, wenn namentlich im Sommer, bis tief in die hellen Nächte hinein, alles vor den größeren Gaststätten auf der Straße oder gar mitten auf der Esplanade sitzt, auf der das Denkmal des finnländischen (nicht finnischen) Dichters Runeberg steht. Da sind meist lange Tische aufgestellt, an denen alles friedlich einander gereiht die Abendstunden verbringt. Wolldecken werden vorsorglich dem Gast überreicht, in die man die Beine einwickelt, denn die Nächte sind oft recht frisch. Der schwedische Punsch, diese ölig-dicke, gelbe und sehr süße Extraktflüssigkeit, stark alkoholisch, bildet die Grundlage eines warmen oder kalten Getränks den Hauptanziehungspunkt. Dieser »schwedische Punsch« hat es in sich. Man trinkt ihn und merkt nichts, ist nur vergnügt. Er geht nicht in den Kopf, — wohl aber in die Beine. Wenn man sich nach langer nächtlicher Sitzung erhebt, merkt man jedoch deutlich, daß man einen ziemlich starken Alkohol zu sich genommen hat. Doch sieht man eigentlich niemals Betrunkene auf den Straßen.

In Finnland gab es vor dem Weltkrieg und vor seinem siegreichen Unabhängigkeitskampf schwedische und finnische Bevölkerungsgruppen und entsprechende politische Parteien: die Fennomannen und Svekomanen. Heute heißt Helsingfors Helsinki, Finnland wird Suomi genannt und Finnischblütige wie Schwedischblütige eifern gemeinsam, in dem jungen Staat auf den alten gesunden Grundlagen von Arbeitsamkeit, Energie und geistiger Regsamkeit eine hohe nationale Blüte zu entwickeln.

Von dem schönen »Land der tausend Seen« und prächtigen Wasserfälle, der ersten Tannenwälder und staubfreien, kräftigen Luft und von seinem tüchtigen Volk werden nun voraussichtlich die anderen Völker im Jahre 1940 ein deutlicheres Bild erhalten. Auch die Stadt Helsinki selber mit ihrem neuen Stadtviertel Toölö, in ganz moderner Architektur, mit dem Parlament und Nationalmuseum, vielen wissenschaftlichen Instituten, Hochhäusern und einem Flughafen vor der Stadt, wird von dem Streben Suomis vor aller Welt künden.

Dr. L. K.

Failliten

Anna Wambrechtsamer

ZUM 5. TODESTAG DER DICHTERIN AM 4. AUGUST.

Vor vielen Jahren habe ich Anna Wambrechtsamer zum ersten Male gesehen. Auf einem unserer lieben Weingärten, von deren Winzerhäusern invalide Heilige herabsegneten, deren Türen man nur mit einem Totschläger aufsperrern kann, so gewichtig und auf Ewigkeiten bedacht waren die Vorgänger unserer hastenden Generation gewesen. Auf dem Tisch vor dem Hause standen die guten Teeschalen und Gläser und über sie hinweg riefen die nahen Bäume: »Wann kommt denn heute endlich das Räuber- und Gendarmenspiel an die Reihe, ihr Müßigen?« Die also lautlos Aufgerufenen, zehn- und zwölfjährigen Rangen saßen aber still und horchten. Eine ganz neue Tante erzählte von Celje, unserer Heimatstadt. Kleine ernste und lustige Geschichten mit einer tiefen, ruhigen Stimme gesprochen. Das war die Dichterin Anna Wambrechtsamer. Das heißt schon was, bei solchem Wetter solch eine Bande, wie wir es damals waren, einen ganzen schulfreien Nachmittag lang zusammenzuhalten. Anna Wambrechtsamer aber hat das verstanden.

Später, als mir Vater den freien Zutritt in das Wunderland der Bücherkasten erlaubte, packte sie zum zweiten Male zu, um mich nie mehr loszulassen. So geht es jedem, der ihre Bücher kennt.

Übrigens, das hier soll keine Lebensbeschreibung werden und auch kein später Nachruf, dazu ist uns Anna Wambrechtsamer noch zu nah, zu gegenwärtig.

Aber wenn, dann schon anders als das fromme Lebensmärchen von dieser oder jener Heiligen, das mit einem zarten, blassen, gewissermaßen hingehauchten, aufs Wort folgenden Kinde beginnt. Wenn schon, dann so: Der Fratz tollte am liebsten in der Ledernen mit den Nachbarkindern herum. Einzig sein Name wies auf was Weibliches hin. Immer in Bewegung, immer schauend und beobachtend. Alle haben sie gerne gehabt. Später, als Schülerin in Celje, als reife Frau schließlich war's ja anders. Aber die kindlich treuherzige und vertrauende Einstellung zur Natur blieb, ob sie nun noch so viel über alten Follanten hockte, studierte und schrieb, oder immer wieder mit dem Drilling, den Goiserern und dem Gamsbart bewaffnet die untersteirischen Wälder durchstreifte.

Und langsam schärfte sich ihr Blick auch für den Menschen, den dicken und langen, gesunden und kranken, für jene, die auf den Tisch schlugen und andere, die dabei den Kopf zwischen die Schultern zogen, für ihr Lieben und Hassen, für die, die Freiheit und Schönheit wollten, im Schloß, auf dem Dreschboden oder in der guten Stube des behäbigen Bürgers. So war der Schritt zurück in die Vergangenheit unserer Heimat ein Schritt vorwärts.

Wir Südsteirer können aber auch stolz auf die Brust klopfen und sagen: »Wir haben was zu erzählen!« (Daß ein, zwei Generationen vor uns den Bauch mit der

Brust verwechselten, was immerhin be-
weußt gezielt und getroffen war, stört wei-
ter nicht . . .)

Da waren die Grafen von Celje, ein starkes Geschlecht. So mächtig, daß sie mit den deutschen Kaisern Erbverträge schließen konnten. Aber es kam viel wildes Blut in sie hinein, das die Träger zerriß. Es schnellte sie hoch empor, um sie rasch fallen zu lassen. Damals war die Stadt wach. Trutzig ummauert und betürmt, erlebte sie bewußt ein Stück Geschichte. Aber als nach der Leichenfeier ein schwarzer Herold in den Farben von Celje das »Heut Grafen von Cilly und nimmermehr!« in die Minoritenkirche schrie und das Sternenwappen zerbrach, schrie etwas unhörbar nach: Celje, schlafe weiter! Die Stadt war wieder eingeknickt.

Das Blut der Grafen von Celje kam in manchem Bürger- und Bauernkind wieder zum Vorschein. Es formte den Menschen. Es machte ihn laut und stark und brutal, aber auch hinterlistig und krank.

Diese Zeit und ihr Geschlecht hat nun Anna Wambrechtsamer angepackt. Das Streben seiner Geschlechter, ihr heißes Drängen und Fühlen, ihre politischen Taten, bis dann das Blut zu schwach wurde für den mächtigen Bau, bis sie versagen mußten. Und mitten durch die tatengesättigte Zeit geht der schlanke, junge Friedrich über Blumen ins Gottscheerland hinein, einem unermeßlichen Glück, einem unermeßlichen Leid entgegen. Bis Veronika, des armen kroatischen Landedelmannes Tochter auf Schloß Osterwitz ertränkt wurde. Aus Glück sproß Fluch, aus Leben Tod.

Anna Wambrechtsamers großer historischer Roman, ihr Lebenswerk, steht vor mir auf dem Schreibtisch. Und wie-

der blättere ich in seinen Seiten. Sie hat die Aufgabe gemeistert, wie sie nur ein ganzer Mensch zu meister vermag. Sie liebte ihre Heimat über alles. Nicht untätig, in traurigen Melodien verloren, sondern kämpfend und immer einstehend für das Heimatland.

Einmal, wenige Monate nach ihrem Tode, sind wir zu viert hinauf gepilgert in ihren Geburtsort. Sehr zeitgemäß allerdings, im offenen Kraftwagen, und blonde Kinder haben uns zugewinkt. Von den Obstbäumen hat es geschneit, alles hat uns zugejubelt: Wir leben, wir leben! Ein ernster Punkt in dieser Landschaft über Jurkloster, dessen Geheimnisse und Geister ein Holzfude mit seinen Kreissägen für immer wegbannte, ein einziger ernster Punkt: die Ruine Planina. Es gibt eine versteckte Bank dort oben, ganz versponnen im Efeu, mit dem Blick auf die stillen Täler gegen Kroatien zu. Dort haben wir der Anna gedacht. Zwei Mädchen und zwei Buben. Wir wollen nicht denken, daß sie nicht mehr sei. Kann Liebe denn sterben? Kann eine tapfere, fröhliche Seele, die sich in dieses Land eingekuschelt hat wie das Mädchen nach dem ersten Kuß in die Arme seines Weckers, kann eine Seele, die so beschützt von der Heimat ihr Land besang, kann eine solche Seele einfach auslöschen? Nein. Sie ist jetzt bloß irgendwo anders. So schön allerdings wie in der Südsteiermark kann's dort nicht sein. Aber vielleicht gibt ihr der Herrgott ein Fensterplätzchen, von dem aus sie, wie sie im Sterben noch treuherzig gesagt, »hinaus auf ihr Planina blicken kann«.

Urban Dreistädter.

Aus Stadt und Umgebung

Die Staatsjubiläumsfestlichkeiten

Die Tage des großen Volkstags und der großen Feier des 20jährigen Bestandes des Königreiches Jugoslawien rücken immer näher. Alle Bewohner der Stadt werden unterschiedslos ersucht, sich auf diese Feier vorzubereiten und damit ihre Treue zu König und Vaterland zu bekunden. Die Kaufleute werden ersucht, ihre Schaufenster entsprechend auszuschnücken. Die Hausbesitzer hingegen werden ersucht, ihre Staatsflaggen bereit zu halten und auch Vorsorge für die Schmückung der Fenster treffen zu wollen. Ganz Maribor soll in einem würdigen Festkleid erstehen.

Bis zum 1. August sind dem Zentralfestkomitee in Maribor die meisten Anmeldungen für die Ergänzungszüge und die sonstige Beteiligung bereits zugegangen. Diejenigen Ortsausschüsse, die diese Anmeldungen noch nicht eingesendet haben — besonders aber diejenigen, die die Züge nicht benutzen — werden ersucht, die genaue Anzahl der Anmeldungen ein-senden zu wollen. Auf Grund der bisherigen Anmeldungen kann gesagt werden, daß die Beteiligung an den Staatsjubiläumsfestlichkeiten eine imponierende sein wird. An den Mariborer Festlichkei-

ten werden in der Tat alle Teile Sloweniens mit ihren Vertretern teilnehmen. Die Anmeldungen sind dringend nötig, da ohne Anmeldungen keine Abzeichen und Legitimationen zugeschickt werden können. Ohne Abzeichen und Legitimation gibt es keine Ermäßigung zum Viertel des Fahrpreises. Auch die Bewohner von Maribor müssen zwecks Teilnahme an den Festlichkeiten mit dem Abzeichen und der Legitimation ausgestattet sein. Zu diesem Zweck hat die Festleitung die Abzeichen und Legitimationen für den Volkstag den Papierhandlungen und Trafiken in den Vorverkauf übergeben. Ohne Abzeichen und Legitimation ist auch der Zutritt zu der Versammlung und dem Volksfest nicht möglich.

Am nächsten Samstag wird die Ausstellung der kulturellen und nationalen Entwicklung der Draustadt und deren Umgebung eröffnet werden. Auf dem Ausstellungsgelände werden bereits die letzten Arbeiten durchgeführt, die schon jetzt erkennen lassen, daß es sich um eine einzigartige Ausstellung handelt, wie sie in Maribor noch nicht erlebt wurde.

Verkehrsenquete

Bei der Eisenbahndirektion in Ljubljana fand gestern eine Enquete statt, in der der neue Fahrplan 1939/40 einer eingehenden Erörterung unterzogen wurde. An der Enquete beteiligten sich auch die Vertreter der Fremdenverkehrsorganisationen und der Wirtschaftskreise aus dem gesamten Gebiet des Draubanats, die auf gewisse Bedürfnisse hinwiesen und verschiedene Wünsche betreffs Anordnung und Vervollständigung des Fahrplanes unterbreiteten. Insbesondere legte der Mariborer Fremdenverkehrsverband eine umfangreiche Denkschrift vor, die seitens der Vertreter der Eisenbahndirektion wie immer wohlwollendste Aufnahme fand und im Rahmen der leider stark beschränkten Möglichkeiten Berücksichtigung fand. Es wurde auch der Wunsch nach Einberufung von regionalen Enqueten laut, in denen die Fremdenverkehrs- und Wirtschaftsinteressenten die lokalen Bedürfnisse aufzeigen würden. Voraus-sichtlich wird eine solche Enquete in Maribor und nach Möglichkeit auch in Ljubljana stattfinden, wo das brennende Problem der Verkehrsregelung für das Über-murgebiet einer Lösung nähergebracht werden soll. Auf Grund der Ergebnisse dieser regionalen Enqueten würde dann die endgültige Formulierung des neuen Fahrplanes vorgenommen werden. Jedenfalls verdient die Bereitwilligkeit der Eisenbahndirektion in Ljubljana für ein einträchtiges Zusammenwirken mit den interessierten Wirtschafts- und Fremden-verkehrskreisen allseitige Anerkennung.

„Mehr Licht!“

Unzureichende Beleuchtung mancher Straßen.

Es wird Goethe nachgesagt, vor seinem Erlöschen die beiden viel zitierten Worte »Mehr Licht« geflüstert zu haben. In diese angeblichen Worte Goethes gehen in Maribor die Straßenlampen in einigen Straßen und Gassen der Stadt. Entweder ist die Leuchtstärke dieser Lampen zu gering oder aber dürften viele schon geschwächt sein, denn es gibt einige Gassen, die im beleuchteten Zustand wirklich als finster bezeichnet werden können. Diese mangelhaft beleuchteten Straßen und Gassen — es sei hier nur an die Stolna ulica erinnert — werden zu dem taghell beleuchteten Hauptplatz mit seinen vielen Kandelabern in

einem sehr krassen Gegensatz stehen. Hoffentlich geschieht etwas, um diesem Uebelstand abzuweichen.

Vom Unfug des offenen Auspuffs

In der letzten Zeit hat sich die Unsitte, mit offenem Auspuff zu fahren, wieder so eingebürgert, daß sie bereits zu einer Straßenplage geworden ist. Insbesondere gilt dies für die Lenker von Lastkraftwagen, die eine besondere Freude daran zu haben scheinen, daß sie mit dem ohrenbetäubenden Lärm des offenen Auspuffs die Aufmerksamkeit auf sich ziehen und zu alledem noch die Luft mit dem Gestank der verbrauchten Gase verpesten. Es gibt noch immer Kraftfahrer, die sich über die straßenpolizeilichen Bestimmungen über den Auspuff hinwegzusetzen pflegen. Die Öffentlichkeit hat jedoch ein gutes Recht, sich gegen diesen Unfug zu wenden und die Straßenpolizei darauf aufmerksam zu machen. Der Fahrer mit offenem Auspuff sündigt weitaus mehr gegen die Bestimmungen des Straßenverkehrs als derjenige Kraftfahrer, der z. B. nicht bemerkt hat, daß die Stromleitung zum Stop-Licht nicht intakt ist und der wegen dieser Geringfügigkeit dann eher die Geldstrafe zu gewärtigen hat als der Zuwiderhandelnde gegen die Vorschriften bezug auf den Auspuff.

Bründender Blitzschlag

Großfeuer bei Slovenjgradec. — 70.000 Dinar Brandschaden.

Das Mislinja-Tal wurde Montag vormittags von einem schweren Unwetter heimgesucht. Das Gewitter, das von einem strömenden Regen und schweren Blitzschlägen begleitet war, entlud sich insbesondere über Slovenjgradec und dem nahen Podgorje, wo es an den Kulturen bedeutenden Schaden anrichtete. In Podgorje schlug der Blitz in das Wirtschaftsgebäude der bekannten Familie Schmid ein und steckte es in Brand. Durch den Blitzschlag wurde auch ein Pferd betäubt, bei dem sich gerade der Knecht befand, der hiebei so unglücklich zu Boden stürzte, daß das Pferd auf ihn fiel und ihn unter sich begrub. Der Mann konnte sich nur mit harter Mühe aus der Zwangslage befreien und vor dem sich rasch ausbreitenden Feuer retten. Der Brand vernichtete das ganze Objekt samt

Mittwoch, den 3. August

den bereits eingebrachten Futtermitteln. Die Ortsfeuerwehr von Podgorje sowie die Stadtwehr von Slovenjgradec eilten sofort zu Hilfe und ihrem tatkräftigen Eingreifen ist es auch zu verdanken, daß das Wohnhaus gerettet werden konnte. Immerhin beläuft sich der Schaden auf 70.000 Dinar, der nur zum Teil durch Versicherung gedeckt erscheint.

Großes Jagdschießen

Der Verband d. Jagdvereine des Savebanats veranstaltet am 14. und 15. August in Zagreb ein großes jagdsportliches Preisschießen. Geschossen wird auf sämtliche jagdsportliche Figuren (Tontauben, flüchtender Hase und Rehbock, fliegender Fasan und Schnepfe, beweglichen Fuchs usw.) mit Schrot und Kugel. Für die Veranstaltung herrscht allseits das lebhafteste Interesse, da einerseits mit einer lukkenlosen Beteiligung aller inländischen Matadore zu rechnen ist und anderseits die Organisation der Veranstaltung auf internationaler Höhe sein dürfte, was schon das vorjährige Zagreber Jagdschießen bewiesen hat. Teilnahmeberechtigt sind alle Weidmänner Jugoslawiens, denen nach Wunsch der Verband in Zagreb, Radišina ulica 2, das genaue Programm der Veranstaltung zusendet.

Zwei Schweltern beim Baden ertrunken

Beim Baden im Kamnišča-Bach bei Preserje südlich von Ljubljana ereignete sich Samstag nachmittags ein schweres Unglück, dem zwei Mädchen zum Opfer fielen. Die 10jährige Franziska Lenarčič und ihre 12jährige Schwester Stefanie badeten im Kamnišča-Bach, gerieten aber hiebei in eine tiefere Stelle und ertranken, da sie des Schwimmens nicht kundig waren, vor den Augen der dritten Schwester. Diese versuchte zwar, den beiden bedrängten Schwestern zu Hilfe zu eilen, doch hätte auch sie den Versuch beinahe mit dem Leben bezahlt, wäre sie nicht von den bald darauf herbeige-eilten Leuten aus dem Wasser gezogen worden. Die Leichen der auf tragische Weise ums Leben gekommenen Mädchen konnten kurz darauf geborgen werden.

Bienenzuchtausstellung bis zum 7. August verlängert

Die im Rahmen der 20-Jahr-Feier des Bienenzuchtvereines von Slowenien in Pobrežje stattfindende große Bienenzuchtausstellung wird auf allgemeinen Wunsch bis Sonntag, den 7. d. verlängert. Die Ausstellung, die in den Gartenanlagen des Gasthauses Weber in Pobrežje, Zrkovska cesta 4, untergebracht ist, lenkt durch ihre fachgemäße Ausgestaltung das allseitige Interesse auf sich. In einer mannigfaltigen Schau erhält man genauesten Einblick in die Vielfalt des märchenhaften Lebens der Biene. Da am vorigen Sonntag das Wetter zu ungünstig war, wird das geplante Fest unserer Bienenzüchter am Sonntag, den 7. d. nachmittags im großen Garten des Gasthauses Weber stattfinden. Am Vormittag sowie am Nachmittag des genannten Tages werden wieder Fachvorträge anerkannter Imker für die Öffentlichkeit abgehalten.

Todessturz aus dem fahrenden Zug

Unweit der Bahnstation Videm-Krško wurde gestern vormittags zwischen den Wächterhäuschen 28 und 29 die Leiche eines jüngeren Mannes aufgefunden, der auf unbekannte Weise aus dem Nachtpersonenzug Nr. 919 gestürzt war. Da der Tote nur mit Hose und Socken angetan war, nimmt man an, daß er noch schlaftrunken die Waggontür geöffnet und auf die Bahnstrecke gestürzt war, wobei er auf einen Kilometerstein derart unglücklich aufschlug, daß er auf der Stelle tot liegen blieb. Es soll sich um einen gewissen Djuro Hem aus Brezo-

vica im Savebanat handeln. Die Leiche wurde in die Totenkammer des Pfarrfriedhofes von Videm geschafft.

m. Personalmeldung. Der Chef der Staatsanwaltschaft in Maribor, Erster Staatsanwalt Dr. M. Zorjan, ist von seinem Jahresurlaub zurückgekehrt und hat mit heutigem Tage wieder seine Ämten übernommen.

m. D. M. Sijanec dirigiert ein sinfonisches Konzert in Rogaska Slatina. Der bekannte Dirigent des Ljubljanaer Rundfunkorchesters D. M. Sijanec — übrigens ein Sohn unserer Draustadt — dirigiert am Freitag, den 5. d. M. im großen Kursaal von Rogaska Slatina ein großes sinfonisches Konzert, ausgeführt vom Orchester der Oper in Ljubljana. Dieses Konzert wird vom Sender Ljubljana übertragen werden. Die Vortragsfolge setzt sich aus folgenden Werken zusammen: »Euryante«, Ouverture von K. M. v. Weber; Antonin Dvořák »E-Moll-Sinfonie« »Aus der neuen Welt«; Richard Wagner »Siegfried-Idyll«; Edvard Grieg »Lyrische Suite«; Bernard »Sinf. Kolo-Rhapsodie«. D. M. Sijanec ist bekanntlich ein junger Dirigent von erlesenen Qualitäten. In seiner Dirigententätigkeit hatte er bereits in Prag, Kopenhagen und Paris beachtliche Erfolge zu verzeichnen.

m. Aus der serbisch-rawoslawen Kirchengemeinde. Das serbisch-rawoslawe Pfarramt und die Kirchengemeinde teilen allen Gläubigen mit, daß am Donners-tag, den 4. d. M. um 18.30 Uhr vor dem Neubau der Lazarica-Kirche fünf Kreuze geweiht werden, die für die Kuppeln der neuen Kirche bestimmt sind. Die Gläubigen werden ersucht, an dieser schlichten, aber umso bedeutsameren Feier in größter Anzahl erscheinen zu wollen.

m. Todesfall. Im Alter von 50 Jahren ist gestern die Private Frau Marie Weiland gestorben. R. i. p.!

m. Der Mariborer Festwoche-Marsch wird gespielt. Bei dem Donnerstag im Stadtpark stattfindenden Abendkonzert der Militärkapelle wird auch der Mariborer Festwochen-Marsch des bekannten Mariborer Musikers A. Halliecker gespielt werden. Die Instrumentierung des Marsches stammt von Kapellmeister Jiranek, der auch das Abendkonzert leiten wird.

m. Zu einer eindrucksvollen Trauerkundgebung gestaltete sich das Leichenbegängnis der Großgrundbesitzerstochter Angela Czigliar, die unter überaus zahlreichem Geleite in Studenci zur letzten Ruhe bestattet wurde. Von fern und nah hatten sich die Trauergäste eingefunden. Den Sarg der so früh Verbliebenen, die sich allseits großer Wertschätzung erfreute, bedeckten unzählige Kränze und Blumengewinde. Friede ihrer Asche!

m. Wochenend-Häuschen werden gebaut. Der Realitätenbesitzer und Eigentümer der Gastwirtschaft »Grič« Andreas Oset beabsichtigt am weiten und schön gelegenen Komplex unterhalb von Sv. Vrban eine Reihe von Wochenend-Häuschen zu erbauen. Nach schwedischem Muster sind mehrere Typs vorgesehen, und zwar aus Mauerwerk, Lehm, Holz usw. Der Bauplatz erscheint umso geeigneter als in Bälde eine neue Autostraße die Siedlung mit der Straße Maribor-Kamnica verbinden wird.

m. Črepinko's Leiche nach Slivnica überführt. Die Leiche des im Feuergefecht mit der Gendarmerie erschossenen Räubers Črepinko wurde in die Totenkammer des Ortsfriedhofes von Slivnica überführt, wo sie beigesetzt werden wird.

m. Fremdenverkehr. Im Juli wurden am Meldeamt 1766 Fremde angemeldet, hiervon waren 876 In- und 890 Ausländer und zwar 514 Deutsche, 224 Tschechoslowaken, 74 Italiener, 28 Ungarn usw. Die Nächtigungsziffer betrug 5407.

m. Der Ordnerdienst beim Aero-Meeting am Sonntag. Alle Feuerwehrlaute und Ordner, die beim Aero-Meeting am kommenden Sonntag ihren Dienst versehen werden, melden sich am Sonntag um 12 Uhr beim Hauptordner neben dem neuen Hangar.

m. Schwerer Unfall eines Holzarbeiters. Oberhalb von Tinje wurde der 22jährige Holzarbeiter Valentin Smogovec von

Aero-Meeting

am Sonntag, den 7. August l. J. um 14³⁰ Uhr
Flugplatz Maribor

einem fallenden Baumstamm mit solcher Wucht getroffen und zu Boden geschleudert, daß er mit schweren Kopf- und Innenverletzungen bewußtlos liegen blieb. In hoffnungslosem Zustand wurde er ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

m. **Studenci bereitet sich auf die Festtage.** Auch in der Nachbargemeinde Studenci werden große Vorbereitungen getroffen. Sämtliche Vereine beschlossen eine korporative Beteiligung an den Feierlichkeiten. Die nötigen Abzeichen und Büchel sind im Gemeindeamt zum Preise von 4 Dinar erhältlich. Die Gemeinde ersucht gleichzeitig die Hausbesitzer, an den Festtagen ihre Häuser mit Fahnen zu schmücken. Die Gemeinde wird sich an der großen Kulturausstellung mit 10 Graphikons beteiligen, die einen Einblick in die Entwicklung der Gemeinde Studenci, in ihre Wirksamkeit und ihr rasches Anwachsen gewähren.

m. **Fas das große Flugmeeting am Sonntag** hat die Leitung des Aeroklubs billige Volkspreise ausgesetzt, sodaß das Meeting den breitesten Bevölkerungsschichten zugänglich gemacht erscheint. Die Preise sind: Sitzplätze 1. Reihe 12 Din, 2. Reihe 10, 3. Reihe 8 Dinar. Stehplätze 5 Dinar. Die Karten werden schon am Vormittag am Hauptplatz ausgegeben werden.

In Kürze beginnt die Hauptziehung der laufenden Spielrunde der staatlichen Klassenloterie, bei welcher Gelegenheit losung gelangen. Es bietet sich also die 36.000 Treffer im Gesamtbetrage von nicht weniger als 57 Millionen Dinar zur Versteigerung, das ersehnte Lebensglück zu machen. Die Spielinteressenten mögen sich unverzüglich und vertrauensvoll an unsere bestbekannte Glücksstelle und bestmächtigste Hauptkollektur der staatlichen Klassenloterie Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25, Tel. 20—97, wenden, wo eine große Auswahl von Losen fliegt.

m. **Diebstähle.** Dem Hauptmann a. D. Albin Mlakar kam gestern in der Aleksandrova cesta eine Radpumpe abhanden. Von der Motorsäge des Säge-meisters Thomas Vidovič montierte jemand ein Schwungrad ab und verschwand damit. Der Eisenbahnerswitwe Marie Lah wurde gestern in der Stadt die Handtasche samt 100 Dinar und einer auf ihren Namen lautenden Eisenbahn-legitimation entwendet.

* Die größte Attraktion des Vergnügungsparks bietet das große Varietè-Programm der »Velika kavarna«. Vorstellungen am Nachmittag und am Abend.

m. **Kinderwagengaragen auch in Jugoslawien.** Zu unserem kürzlich veröffentlichten Artikel über die neuesten Bauten im Ausland, teilt uns eine eifrige Leserin unseres Blattes mit, daß man bei einigen modernen Neubauten in Sušak bereits besondere Kinderwagengaragen eingerichtet hat. Demnach steht man bei uns dem Ausland auch in der modernen Ausgestaltung zeitgemäßer Wohnungsbauten um nichts nach.

* Die **Freiw. Feuerwehr in Pekre** veranstaltet am 4. September l. J. eine große Wohltätigkeitsstombole mit anschließendem Volksfest, worauf schon jetzt aufmerksam gemacht wird. 7500

* Eine **praktische Neuheit für die Küche.** Von der Zitrone wird hauptsächlich die Zitronensäure für Küchenszwecke verwendet. Die echte Zitronensäure in Pulver, leicht löslich und ausgiebig, in Beuteln zu Din 2.—, bringt der neue Artikel »CLIMONE«. Diese Menge entspricht der Zitronensäure von 10 Zitronen. CLIMONE ergibt vor allem ein ausgezeichnetes, erfrischendes Getränk (mit Zucker gemischt) und wird für alle Zwecke verwendet wie die frische Zitrone, die jetzt im Sommer teuer und nicht immer einwandfrei ist. Für jede, besonders aber Diätische unentbehrlich. 7402

m. **Kranzablöse.** Anstatt eines Kranzes auf das Grab der Frau Luise Girstmayr spendete Herr Jakob Emich, Fürst Au-

Gefaspter Mörder

DER MORD AN DEM BESITZER FRANZ ZAJC IN LOKA BEI ZIDANI MOST AUFGELÄRT

Wie wir seinerzeit berichteten, wurde am frühen Morgen des 15. Juli in Loka bei Zidani most der Besitzer Franz Zajc mit schweren Stichverletzungen tot aufgefunden. Es unterlag keinem Zweifel, daß Zajc einem Verbrechen zum Opfer gefallen war. Der Verdacht der Täterschaft fiel auf einen jüngeren Mann, der tags zuvor im Hause des Ermordeten gesehen wurde. Der Mann hatte sich Zajc angeboten, falsche Noten anfertigen zu können, zu welchem Zweck er einige echte 100-Dinar-Noten anforderte, die ihm der allzu leichtgläubige Besitzer auch tatsächlich gab. Als Zajc in der Nacht nachschauen hielt, war der betrügerische Unbekannte verschwunden. Er eilte ihm offensichtlich nach, doch mußte er den Versuch, den Gauner zu fassen, mit dem Leben bezahlen.

Nunmehr kommt aus Dravograd die telephonische Nachricht, daß in der Ortschaft Brod ein gewisser Rudolf Červenšek festgenommen wurde, der nach anfänglichem Leugnen eingestand, die Bluttat an Zajc begangen zu haben. Der

Mann, der 1895 in Leoben geboren, aber nach Jugoslawien zuständig ist, gab an, daß er von Zajc auf der Flucht eingeholt und von diesem mit einem Knüttel überfallen worden sei. Es kam zu einem Kampf auf Leben und Tod, in dem er sich nur mit dem Messer in der Hand erwehren konnte.

Von Loka flüchtete Červenšek in die nahen Berge gegen Gornji grad, wo er sich weitere Betrügereien zuschulden kommen ließ. Von hier versuchte er nach Österreich, von wo er erst nach dem Anschluß abgeschoben worden war, zu flüchten. Auf seinen Streifzügen durch das nördliche Gebiet Sloweniens kam er auch mit den Mitgliedern der Pintarič-Räuberbande in Berührung. Červenšek versicherte interessanterweise der Gendarmerie, daß er genau wisse, wo sich der noch immer flüchtige Koder aufhalte. Erst nach eindringlichem Befragen, bequemte er sich zu einer Erklärung und gab hiebei an, daß sich Koder — in Albanien aufhalte. Der Mann dürfte gewiß noch viel mehr am Kerbholz haben.

ersperg'scher Güter-Administrator und Patronats-Kommissär i. R., 100 Dinar für die Antituberkulosenliga. Herzlichen Dank!

* Seit hundert Jahren bekannt, vorzüglich und gesund ist das Gabernik-Mineralwasser. 7254

* **Uhren, Goldwaren, feine Bleikristalle** in reichhaltiger Auswahl, auch gegen Teilzahlungen ohne Preisaufschlag bei M. Jigerjev sin, Gosposka 15. 6573

m. **Im Zusammenhang mit der Frucht-abtreibungsaffäre in Nova vas** sei festgestellt, daß es sich um keinen Kindesmord, wie ursprünglich angenommen wurde, sondern um eine Fruchtabtreibung handelt, wie dies übrigens auch aus dem zweiten Bericht über diese Affäre zu ersehen war.

Aus Celje

c. **Portiunkulmarkt.** Das lebensvolle bunte Bild, das sich am Montag abends längs des rechten Sannufers unterhalb des Kapuzinerklosters entrollte, hatte unter der Mißgunst des Wetters zumindest vor dem Mitternachtsgewitter kaum zu leiden. Es herrschte angeregtes Markttreiben. Die Buden und Verkaufsstände waren diesmal ziemlich weit gegen den Stadtpark zu vorgerückt. Es herrschte am Markt den ganzen Abend über fröhliche Stimmung, die auch durch das kalte Wetter keine Einbuße erlitt. Auch die Kauf- freude war erfreulicherweise nicht gering. Die Kapuzinerkirche war die ganze Nacht über durch Lichtstrahler in wirkungsvoller Lichtflut getaucht und bot ein schönes Bild. Gegen Mitternacht aber kam ein heftiges Gewitter über die Stadt und die vielen Gläubigen, die zur Kirche gewallfahrtet kamen, Blitze zuckten, Donner rollten. Kurz vor Mitternacht richtete ein Blitzstrahl an dem Stromnetz Schaden an. Ueber fünf Minuten lang herrschte im ganzen Stadtgebiet eine ägyptische Finsternis.

c. **Sterbefälle.** Im abgelaufenen Monat Juli starben in Celje 35 Personen, davon 10 daheim und 25 im öffentlichen Krankenhaus.

c. **Beim Baden ertrunken.** Dort wo die Hudinja in die Voglajna mündet, ist der 26 Jahre alte Arbeiter Josef Golob ertrunken. Golob geriet beim Baden in eine Untiefe und versank (die Voglajna soll dort stellenweise vier Meter tief sein). Obwohl mit Golob auch einige Ka-

meraden dort badeten, war es nicht möglich gewesen, den plötzlich verschwundenen Nichtschwimmer zu bergen. Tags darauf spülte ihn das Wasser unweit des Badeplatzes ans Ufer.

c. **Der Fremdenverkehr im Juli.** Nach den Aufzeichnungen des Meldeamtes waren im Juli insgesamt 1341 Fremde in Celje. Davon waren 1003 In und 338 Ausländer. Im vorjährigen Juli waren 1447 Fremde in Celje gewesen, also um 106 mehr als heuer!

c. **Lebensmüde.** In seiner Wohnung in Trnovlje wollte ein 26 Jahre alter Zimmermaler freiwillig aus dem Leben scheiden und brachte sich eine Stichverletzung am rechten Handgelenk bei. Der Lebensmüde wurde in das Krankenhaus nach Celje gebracht.

Aus Slovenjgradec

o. **Kesselexplosion im neuen Bad.** Im neuen Bad ereignete sich eine schwere Kesselexplosion in der Pumpenanlage. Die Wirkung war so heftig, daß nicht nur die Decke des Raumes, in dem sich der Kessel befand, aufgerissen wurde, sondern auch das Kassahäuschen beschädigt wurde. Der Schaden beträgt etwa 12.000 Dinar.

c. **Diebstähle im Bad.** Seit der Eröffnung des neuen Bades sind bereits mehrere Diebstähle vorgekommen. Der Privatbeamten Anna Zlebnik wurde eine goldene Uhr gestohlen, eine zweite Uhr kam dem Beamten Zdravko Feruč abhanden, während dem Kaufmann Vinko Rozman die Brieftasche mit 900 Dinar entwendet wurde. Hoffentlich gelingt es der Gendarmerie der dreisten Täter rasch habhaft zu werden.

o. **Sportliches.** Die in letzter Zeit des öftern erfolgreich hervorgetretene Fußballmannschaft des Sportklubs »Mislinja« errang am vorigen Sonntag einen sportlich besonders bedeutsamen Sieg. Den Gegner stellte diesmal der erstklassige Mariborer Verein »Slavija«, der mit dem Rekordscore von 13:0 abgefertigt wurde. Trotz des Regens spielte die heimische Elf die Gäste in Grund und Boden. Der großartige Sieg der Heimischen wurde von den 200 anwesenden Zuschauern herzlich akklamiert. Im Vorspiel blieb die Reservemannschaft des SK. Mislinja gegen eine Auswahl von Petrovgrad mit 2:0 siegreich.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Lon-Kino

Burg-Tonkino. Der Prachtfilm »La Haba nera« mit Zarah Leander. — Freitag auf allgemeinen Wunsch »Rose Marie« mit Eddy Nelson und Jeanette MacDonald.

Union-Tonkino. Der große Wiener-Film »Hannerl und ihre Liebhaber« mit Albrecht Schönhals, Olga Čehova, Hans Moser und Olly von Flint. Ein lustiger Liebesfilm voll Wiener Humor. — Es folgt der Großfilm »Port Arthur« mit Adolf Wohlbrück.

Apothelennachdienst

Bis zum 5. August versehen die Mohren-Apotheke (Mag. Pharm. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28—12, und die Schutzengel-Apotheke (Mag. Pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22—13 den Nachtdienst.

Radio-Programm

Donnerstag, 4. August.

Ljubljana, 12 Schallpl. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Schallpl. 20.10 Richtig slowenisch. 20.30 Gesangskonzert. — **Beograd,** 18.30 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volksmusik. — **Prag,** 16.15 Konzert. 19.25 Leichte Musik. 20.10 Lustspiel. — **Prag II,** 18 Lieder. 19 Schallpl. 20.30 Mozart in Prag, Hörspiel. — **Buda-pest,** 17.30 Konzert. 19 Zigeunermusik. 20.30 Oper. — **Beromünster,** 18 Konzert. 19.10 Mexikanische Musik. 20.10 Jodel- und Handorgelvorträge. — **Paris,** 18.30 Orgelkonzert. 20 Schallpl. 20.30 Hörspiel. — **Straßburg,** 18.30 Orgelkonzert. 20.30 Opernmusik. — **London,** 18.20 Tanzmusik. 20 Ballettmusik. — **Rom,** 19.30 Konzert. 21 »Mephisto«, Oper von Boito. — **Mailand,** 19.30 Konzert. 21 Lustspiel. — **Deutschlandsender,** 18.15 Kammermusik. 19 Hörspiel. 20 Tanzmusik. — **Berlin,** 18 Konzert. 19 Schallpl. 20 Bunter Abend. — **Breslau,** 18 Vortrag. 19 Schallpl. 20.10 Konzert. — **Leipzig,** 18 Vortrag. 19 Fröhlicher Feierabend. 20.10 Hörspiel. — **München,** 18 Kinderstunde. 19 Tanzmusik. 21 Vortrag. — **Wien,** 12 Konzert. 14.15 Schallpl. 16 Konzert. 18.25 Vortrag. 20.10 Schallpl.

* **Frauen, die mehrere Schwangerschaften überstanden haben,** können dadurch daß sie täglich früh nüchtern ein halbes Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser trinken, leichte Darmentleerung und geregelte Magentätigkeit erreichen. Das Franz-Josef-Wasser ist alterprobt, wärmstens anempfohlen und überall erhältlich. Reg. S. br. 30.474/35.

Aus Dravograd

g. **Dravograd bekommt ein Siechenhaus.** Die Vorarbeiten für den Bau eines Siechenhauses in Dravograd sind in vollem Gange. Das Objekt, an dessen Stelle das Heim errichtet werden soll, wird bereits abgetragen.

g. **Trauung.** Am Montag wurde der Großgrundbesitzer Franz Pungerssek aus Vič mit der Besitzerstochter Frä. Kreveh getraut. Wir gratulieren!

g. **Pfadfinder schlagen ihr Lager auf.** Unweit von Poljane bei Prevalje haben Pfadfinder aus Ljubljana ihr Sommerlager aufgeschlagen.

g. **Das Fest des Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereines** fand am vorigen Sonntag nicht statt. Wie man erfährt, wird es erst im Winter abgehalten werden.

g. **Aus der Geschäftswelt.** Der hiesige Süßfrüchtenhändler Leonhard Likar hat sein Geschäft bedeutend vergrößert und renoviert.

Wirtschaftliche Rundschau

Der Zahlungsverkehr mit Deutschland und der Schweiz

Die Nationalbank hat die nachstehenden Bestimmungen über den Zahlungsverkehr mit Deutschland und der Schweiz erlassen:

1. Mit 1. August wird die Nationalbank von allen in Reichsmark erlegten Beträgen auf Rechnung jugoslawischer Nutznießer für 10% der einzelnen Beträge den entsprechenden Gegenwert in Dinaren nach dem Kurs von 14,50 Dinar pro RM zur Auszahlung bringen, während die restlichen 90% den Nutznießern auf die bisherige Art und Weise zur Verfügung gestellt werden.

2. Um allen technischen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wird die Nationalbank für alle Beträge bis zu 100 RM den Gegenwert zur Gänze in Dinaren zur Auszahlung bringen, und zwar nach dem beiläufigen Tageskurs im Privateclearing.

3. Ebenso wird die Nationalbank ohne Rücksicht auf die Höhe der Beträge den Gegenwert in Dinaren nach dem beiläufigen Tages-Clearingkurs für diejenigen Beträge zur Auszahlung bringen, die sich aus Spesen für Geschäftsreisen in unserem Staate sowie aus anderen ähnlichen Handelsgeschäften ergeben (Provisionen usw.).

4. Von allen Beträgen, die am 1. August d. J. auf laufender Reichsmarkrechnung bei der Nationalbank auf Konto der bevollmächtigten Institute aufliegen, wird

die Nationalbank 10% der Forderungen in Reichsmark abkaufen und den Kontoinhabern den entsprechenden Wert in Dinaren nach dem Kurs von 14,50 Dinar pro 1 Reichsmark zur Auszahlung bringen.

Im Clearingverkehr mit der Schweiz schuldet Jugoslawien der Schweiz bis zum Vormonat den Betrag von 3,9 Millionen Schweizer Franken. Solange der Clearing-Saldo nicht ausgeglichen ist, wird die Schweizerische Nationalbank von jedem Betrag, den sie von Schweizer Schuldner erhalten wird, 20 Prozent zugunsten des Liquidationsfonds auf Rechnung der jugoslawischen Nationalbank zurückbehalten. Die übrigen 80% werden auf Rechnung jenes jugoslawischen Instituts gutgeschrieben, welches der schweizerische Auftraggeber über Aufforderung des jugoslawischen Gläubigers bestimmt. Auf Grund der Mitteilungen über die durchgeführte Genehmigung der Liquidationsrechnung der 20%igen Fakturbeträge wird die Nationalbank den jugoslawischen Exporteuren den entsprechenden Gegenwert in Dinaren nach dem amtlichen Kurs mit dem Primium der Tagesauszahlung zur Auszahlung bringen. Die jugoslawischen Exporteure werden demnach bis zur Liquidierung des Clearing-Saldos in der Schweiz nur 80 Prozent in freien Devisen erhalten.

Die Weltwarenmärkte

Die Preisentwicklung auf den Weltwarenmärkten war in der abgelaufenen Woche unregelmäßig und insbesondere von zwei Komponenten bestimmt: die an sich freundliche Haltung der führenden Effektenmärkte u. der unverkennbare Aufschwung in verschiedenen Zweigen der Industrie führten auf den Märkten, auf denen Bodenschätze gehandelt werden, zu Preissteigerungen, während günstige Saatenstands- und Wetterberichte auf den Märkten, auf denen Bodenfrüchte gehandelt werden, Preisabschläge zeitigten. Im allgemeinen hielten sich die Umsätze in saisongemäß engen Grenzen. Über den Verlauf der wichtigsten Warenmärkte wäre kurz folgendes zu berichten:

Baumwolle. Nach einem verhältnismäßig festen Verlauf, der auf ungünstige Wettermeldungen, die aus den Vereinigten Staaten einlangten, zurückzuführen war, kam es auf den Baumwollmärkten zu einem Preisrückgang, der seinen Grund in enttäuschenden Konsum- und Vorrateschätzungen hatte. Nach einer Schätzung des amerikanischen Landwirtschaftsdepartements wurden in dem heute zu Ende gehenden Erntejahr rund 11,1 Millionen Ballen amerikanischer und rund 15,2 Millionen Ballen nichtamerikanischer Baumwolle verbraucht; gegen 13,1 Millionen, beziehungsweise 17,9 Millionen Ballen im vorigen Erntejahr. Die Mengen, die aus früheren Jahren in das neue Erntejahr herübergenommen werden, schätzen die gleichen Stellen auf 13,5 Millionen Ballen amerikanischer und ungefähr 10 Millionen Ballen nichtamerikanischer Baumwolle, was gegen das Vorjahr eine Vergrößerung des Übertrages um ungefähr 10 Millionen Ballen entspricht. Die in den letzten Tagen veröffentlichten Privatschätzungen über die zu erwartende Ernte in den Vereinigten Staaten schwanken zwischen 10,5 und 13 Millionen Ballen, die Kondition wird auf 70 bis 75 v. H. geschätzt.

Getreide. Wenn sich die bisher veröffentlichten Schätzungen über die Weizen- und Gerstenernte bewahrheiten, dürfte die Welt im laufenden Jahr einen Rekordweizen-ertrag zu verzeichnen haben. Von amerikanischer Seite wird die Weltproduktion

auf 4,2 Milliarden Bushels geschätzt, so einschließlich die Vorräte aus alter Ernte ein Quantum von 4,8 Milliarden Bushels zur Verfügung stehen wird. Die aus den Vereinigten Staaten und aus Kanada ein- treffenden Saatenstandsberichte lauten nach wie vor günstig; in Europa dürfte der Ertrag, mit Ausnahme von einigen Ländern des Südostens, auch den des Vorjahres übersteigen. Aus Rußland sind authentische Meldungen nicht zu erhalten.

Zucker. Der Zuckermarkt lag in der abgelaufenen Woche schwächer, da man in Händlerkreisen die Auswirkungen des neuen Abkommens abwarten will und mit Käufen auf längere Zeit zurückhielt. Die aus Europa einlangenden Rübenstandsberichte lauten im allgemeinen günstig.

Kaffee. Nach einer amtlichen Schätzung wird sich die Kaffeernte Brasiliens im Jahre 1938/39 auf 21,9 Millionen Sack belaufen; in dem zu Ende gegangenen Erntejahr betrug die Ernte 25,5 Millionen Sack. Auf die Preisentwicklung vermochte diese Schätzung einen befestigenden Einfluß auszuüben, doch liegen die Notierungen immer noch unter denen des Monatsanfangs.

Kautschuk. Über die in London stattgefundene Tagung des International Rubber Regulation Committees wurde kein Kommuniqué herausgegeben; gerüchtesweise verlautete, daß man sich zu einer Festsetzung der Quoten für das IV. Quartal 1938 noch nicht entschließen konnte, sondern es vorzieht, die Entwicklung des Konsums in den nächsten Wochen abzuwarten. Die nächste Sitzung des Ausschusses wurde für den 12. September 1938 einberufen. Die ermutigenden Verbrauchsfiguren in den Vereinigten Staaten führten zu einer regeren Umsatzaktivität sowohl in New York als auch in London; auf dem letztgenannten Markte wurde nach langer Zeit wieder ein Preis von 8 Cent per Gewichtspfund erreicht.

Metalle. Die stetige Abnahme der sichtbaren Vorräte auf den Metallmärkten führte zu Preissteigerungen, die sich jedoch in bescheidenen Grenzen hielten. Auf dem Kupfermarkt überraschte die Preiserhöhung einiger führender amerikanischer Produzenten, die auch in

London ein Anziehen der Preise zur Folge hatte. Auf dem Zinnmarkt hielt sich die feste Tendenz, die seit dem Beschluß über die Errichtung d. Pufferpools zu beobachten war, auch in der abgelaufenen Woche an. Auf dem Bleimarkte lösten Berichte über eine Abnahme der sichtbaren Vorräte sowohl in Amerika als in Europa eine Welle von Käufen der Industrie und Deckungen des Handels aus. Zink lag etwas schwächer, da den Verhandlungen über die Reaktivierung des Zinkkar- tellis kein günstiges Ende prophezeit wird. Dem Kartellplan widersetzt sich in erster Linie Italien und Deutschland, und zwar mit der Begründung, daß diese beiden Länder alles daransetzen und alles daransetzen werden, um ihren Bedarf durch Inlandsproduktion zu decken. Der Silberpreis blieb in New York unverändert und gab in London auf Nachrichten über ein stetiges Ansteigen der Silberproduktion im Fernen Osten, die über kurz oder lang in den Vereinigten Staaten nicht mehr wird untergebracht werden können, etwas nach.

Börsenberichte

Ljubljana, 2. August. Devisen: Berlin 1748,03 bis 1759,91, Zürich 996,45 bis 1003,52, London 213,48 bis 215,54, New York 4317,26 bis 4353,58, Paris 119,72 bis 121,16, Prag 150,13 bis 151,24, Triest 228,04 bis 231,13; engl. Pfund 238, deutsche Clearingchecks 14,80.

Zagreb, 2. August. Staatswerte: Kriegsschaden 483—485, 4% Agrar 62—63, 4% Nordagrar 61,75—63, 6% Begluk 93—94, 6% dalmat. Agrar 92, 7% Stabilisationsanleihe 98,50, 7% Investitionsanleihe 99—99,50, 7% Staatl. Hypothekbank 99, 7% Blair 94, 8% Blair 98,75—99,50; Nationalbank 7250, Priv. Agrarbank 230.

Jugoslawien — größter Goldproduzent Europas

Beograd, 2. August. (TR) Die Goldproduktion Jugoslawiens, die seit einigen Jahren einen bemerkenswerten Aufstieg zu verzeichnen hat, beläuft sich gegenwärtig auf rund 2000 kg jährlich. Die Regierung hat in der letzten Zeit eine Reihe von Maßnahmen getroffen, die eine weitere Steigerung der Goldgewinnung ermöglichen, so daß Jugoslawien zum größten Goldproduzenten des europäischen Kontinentes zu werden verspricht. Vor allem sollen die Goldwäschanlagen an der Draa und an einigen bosnischen Flüssen mit modernen Einrichtungen ausgestattet werden. Man glaubt, die jährliche Goldgewinnung des Landes bis auf 3000 kg zu steigern.

Internationaler Rohstoffindex

In der Berichtswoche kam es auf den Metallmärkten und dem von diesen stark beeinflussten Kautschukmarkt zu weiteren Befestigungen, während Getreide, auch unter dem Einfluß der Jahreszeit, schwächer lagen. Größere Änderungen waren allgemein nicht zu verzeichnen, da diese Tendenz jedoch seit Wochen anhält, haben sich im Laufe des Monats Juli doch bemerkenswerte Wertverschiebungen ergeben. Und zwar sind — in Gold gerechnet — teurer geworden: Kupfer um 10,4, Blei um 2,7, Zinn um 1,6, Zinn um 3,3, Silber um 1,7, Kautschuk um 8,0, Baumwolle um 1,1, Kopa um 3,5, Schmalz um 2,6, Kakao um 5,3, Zucker um 1,4 v. H. Dagegen wurden billiger: Aluminium um 3,5, Leinsaat um 4,3, Weizen um 9,3, Roggen um 4,6, Kaffee um 1,3 v. H. Nickel, Petroleum und Mais waren per Saldo kaum verändert. Die auf Goldgrundlage (Ende 1933 = 100) errechneten Kennzahlen betrugen am 29. Juli (gegen den 22.): Kupfer 119,1 (115,5), Blei 120,4 (117,8), Zinn 95,0 (94,2), Zinn 77,3 (76,3), Aluminium 81,8 (81,8), Nickel 93,2 (93,2), Silber 88,4 (89,0), Petroleum 79,4 (79,4), Kautschuk 176,5 (161,2), Baumwolle 84,2 (84,7), Kopa 100,44 (101,2), Leinsaat 126,8 (129,7), Schmalz 156,7 (162,9), Weizen 133,4 (129,5), Roggen 117,7

(122,1), Mais 151,9 (155,5), Kaffee 82,3 (82,8), Kakao 95,9 (93,7), Zucker 96,5 (97,2). Die durchschnittliche Kennziffer für die genannten 19 Rohstoffe ist geringfügig von 109,4 am 22. Juli auf 108,8 am 29. Juli 1938 zurückgegangen. Sie ist damit um 0,8 v. H. höher als am 1. Juli und entspricht etwa dem Stande der zweiten Juliwoche.

× Die bisher bei der Rindviehexport nach Oesterreich gezahlte Prämie ist aufgehoben worden. Der Handelsminister hat bestimmt, daß die Prämie von 1 Dinar pro Kilogramm Rindvieh, das nach dem früheren Oesterreich exportiert wird, aufgehoben wird. Dieser Beschluß ist bereits in Kraft getreten.

× Oesterreich verbietet die Ein- und Durchfuhr von Wiederkäuern u. Schweinen aus Polen und Jugoslawien. Wien, 2. August. Durch eine Kundmachung des Ministeriums für Landwirtschaft in Wien wurde kürzlich mit Rücksicht auf den Bestand der Maul- und Klauenseuche in Polen und Jugoslawien die Ein- und Durchfuhr von Wiederkäuern (Rinder, Schafe, Ziegen) und Schweinen, ferner die Einfuhr aller von Wiederkäuern und Schweinen stammenden tierischen Teile, Rohstoffe, Produkte und Abfälle sowie aller Futtermittel, Streumaterialien und von Dünger aus Polen sowie aus den versuchten Gebieten des Donau-, Draa-, Drina- und Savekanals bis auf weiteres verboten. Zubereitetes Fleisch, fabrikmäßig gewaschene oder kalzinierete Wolle, solche Haare und Borsten, ferner ausgeschmolzenes Fett und ausgeschmolzener Talg sowie Molkereiprodukte, ausgenommen frische Milch, fallen nicht unter das Einfuhrverbot. Ebenso unterliegen als Verpackungsmittel benutztes Heu und Stroh nicht dem Einfuhrverbot; derartige Verpackungsmittel sind jedoch im Bestimmungsort der Waren sozogen nach der Ankunft zu verbrennen oder in geeigneter Weise unschädlich zu beseitigen. Das Ministerium für Landwirtschaft behält sich vor, über fallweise, Einschreiten durch Spezialverfügungen Ausnahmen von diesen Verböten zu bewilligen. Diese Verfügung tritt mit dem Tag ihrer Verlautbarung in Kraft. Übertretungen dieser Vorschriften werden geahndet.

Kultur-Chronik

† Richard-Wagner-Forschungsstätte in Bayreuth. Berlin, 3. August. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat bekanntlich die Gründung einer Richard-Wagner-Forschungsstätte angeordnet und mit der Durchführung des Dekrets den Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammer betraut. Die Leitung der Richard-Wagner-Forschungsstätte ist dem Stadtbibliothekar der Stadt Bayreuth Dr. Otto Strobel übertragen worden. Die Aufgabe der Richard-Wagner-Forschungsstätte ist, unter Verwertung des von Wagner hinterlassenen kulturellen Vermögens das Leben und Werk Richard Wagners zu erforschen und gegebenenfalls der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Vorgesehen ist u. a. die Herausgabe einer neuen umfassenden auf dem gesamten Quellenmaterial aufgebauten Lebensbeschreibung Richard Wagners.

+ Die römische Augustus-Ausstellung wird einen Teil der Weltausstellung in Rom vom Jahre 1942 bilden. Rom, (AGIT) — Die Augustus-Ausstellung, die in Rom anlässlich der 2000 Jahrfeier des Augustus eröffnet worden war und zuerst nur als eine vorübergehende Veranstaltung gedacht war, hat jetzt dauernden Charakter angenommen, im Verfolg einer Entscheidung des Duce, der dieser Ausstellung einen neuen Sitz zuerteilt hat: ein großer auf dem Gelände der Weltausstellung von 1942 zu errichtender Palast. Diese Verordnung wird besonders begrüßt, da es einen schweren Schaden für die Kultur bedeuten würde, wenn die Sammlungen, die mit soviel Fleiß und nach so vielen genauen Nachforschungen aus jedem Teil der Welt zusammengetragen sind, wieder zerstreut worden wären, um nicht mehr Sammelpunkt einer großen Idee und einer großen Zivilisation zu sein, wie sie es jetzt sind, sondern kalte, leblose Materie, ihrer geistigen Be-

Architekten im Reich der Tiere

Termiten bauen sich Häuser mit Zinnen und Türmchen

Was von Menschen erbaut ist, wurde mit dem Verstand sorgsam erwogen und errechnet. Was die Tiere an staunenerregenden Bauten und Konstruktionen schufen, entstand ohne Mathematik und Physik. Das Geheimnis des Instinkts ist auch das Geheimnis ihrer Fähigkeiten, die so wunderbar sind, daß der Mensch an ihnen lernt, daß das Tier in seiner Kunst der Architektur oftmals das Vorbild des Menschen geworden ist.

Besonders die Insekten und die Vögel sind bewundernswerte Baumeister. Der zweckmäßige Aufbau und die Einrichtung sind schon oft bewundert worden. Auch die Hummeln leisten Beträchtliches wenn sie zur Einrichtung ihrer Wohnung einen Baumstamm aushöhlen. Doch mit ihren tropischen Verwandten können unsere heimischen Insekten nicht konkurrieren. Die in den Tropen vorkommende Ameisenart, die Termiten, verfügen über eine erstaunliche Bautechnik, die die Künste der in unseren Wäldern vorkommenden Ameisen weit in den Schatten stellt. Was die Hausbaukunst im großen Stil anbetrifft, kann sich niemand mit ihnen messen. Einige Arten leben in fein ausgebauten unterirdischen Gängen, oder im Holz alter Baumstämme, andere errichten hohe, sehr feste Bauten aus Ton, aus zerkleinertem Holz oder sogar aus den eigenen Exkrementen, die bei den holzfressenden Arten nahezu aus reiner Zellulose bestehen. In Südastralien trifft man Termitenbauten von zwei bis drei Metern Höhe, die wie kleine Türme aussehen und fest wie Steinbauten sind. Die Termitenbauten in Südafrika sind bei nahe noch höher und sehen aus, als seien sie durch Aufstocken von Mörtelschichten entstanden. Von weitem könnte man den Eindruck haben, als handle es sich um aufgestellte Platten von unbearbeitetem Sandstein. Die sogenannten »Meridianbauten« haben dünne, eingesägte Ränder, die manchmal zu regelrechten Zinnen und Türmchen entwickelt sind. Im Verhältnis zu der Größe der Termiten stellen diese Bauten Wolkenkratzer dar, wie sie die menschliche Baukunst noch nicht entfernt erreicht hat. Außerst kompliziert sind auch die unterirdischen Anlagen der Termitenbauten. Dagegen sind unsere Untergrundbahnbauten ein Kinderspiel. Kunstvolle Gänge werden ausgegraben, droht einem Gang Einsturzgefahr, so ist bereits ein neuer vorgesehen, so daß der Durchgangsverkehr keine Stockung erfährt.

Auch die Vögel haben ihren Ruf als ausgezeichnete Baumeister wohl verdient. Man braucht nur eine Schwalbe zu beobachten, wenn sie unter dem Dach ihr Nest baut. Der Schwarzspecht erweist sich als vollendeter Zimmermann, wenn

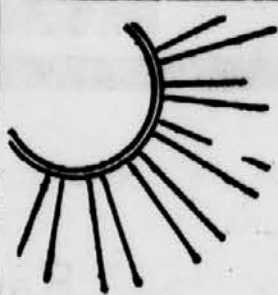
deutung entblößt. Tatsache ist, daß die Augustus-Ausstellung der vollständigste Zeuge des unvergleichlichen Schicksals einer Stadt ist, die ihren Stempel »Vikern von verschiedenen Sitten, verschiedenen Ursprungs, mit verschiedenen Traditionen und Sprachen aufgedrückt hat. Die wunderbare Geschichte Roms ist synthetisiert in den Reproduktionen von Monumenten, die eins dem anderen nahe gebracht sind, um augenfällig den Gang der Jahrhunderte zu beweisen, die Rum und Macht der »Urbs« sich widerspiegeln gesehen haben von den warmen Ufern des Mittelmeeres zu den nebligen Küsten des fernsten Thule. Das Interesse übrigens, das diese Ausstellung nicht nur bei Geschichts- und Kunstforschern, sondern auch bei der großen Masse der unbekannten Besucher erregt hat, wird bewiesen durch die imponierende Zahl der italienischen und ausländischen Besucher, die die Ausstellung besichtigt haben. Es ist daher natürlich und logisch, daß sie in den Komplex der Weltausstellung eingeschlossen wird, der Fremde aus aller Welt nach Rom locken dürfte, um diesen Einblick in eine Vergangenheit zu geben, mit der sich das Italien Mussolini's so eng verbunden fühlt.

er in einem Baumstamm eine Höhlung für sein Nest anlegt. Manche Vögel haben sogar einen ausgesprochenen Schönheitssinn, den sie durch die Innenausstattung ihres Nestes beweisen. Der lappländische Sperling z. B. sammelt stets die Federn des Schneehuhns, die er als Teppich für seine kleine Behausung benutzt. Der Dompfaff hingegen verwendet ausschließlich Roßhaar für diesen Zweck. Große Geschicklichkeit und Kunstfertigkeit beweist der in Indien vorkommende Schneidervogel. Er baut sein Nest aus Baumwollfaser, polstert es gut aus und bringt es stets zwischen zwei großen Baumblättern unter, deren Enden er zusammennäht. Er benutzt dazu aufgelesene Reste von Schnur oder Bastfäden. Der afrikanische Webervogel überspannt sein Nest mit einem selbst gewebten Dach. Der in den Tropen vorkommende Atlas-Labenvogel hat eine besondere Vorliebe für bunte Gegenstände, er sammelt Muscheln, Schwanzfedern kleiner Papageien, bunte Steinchen und Stoffreste und schmückt damit den Eingang seiner Behausung. Diesen Zierrat schleppt er oft aus weiten Entfernungen herbei.

Einer der geschicktesten Ingenieure im Tierreich ist zweifellos der Biber. Seine glänzenden Fähigkeiten stellt er bei der Anlage der kuppelförmigen Zweifa-

milienhäuser unter Beweis. Noch größere Geschicklichkeit erfordern die komplizierten Dammanlagen. Um den Winter zu überstehen, braucht der Biber eine Art Wasserspeicher, der tief genug ist, daß er nicht einfriert. Der Wasserstand muß aber wiederum so niedrig sein, daß sich der Hauseingang immer noch darüber befindet. Sonderbarerweise besitzt der Biber die Fähigkeit, die erforderliche Wassermenge ohne Meßinstrumente und ohne Logarithmentafel genau zu berechnen. Seine Rechnung stimmt immer, denn es ist noch nie vorgekommen, daß die Biberfamilie durch das eingefangene Wasser gefährdet wurde. Große Klugheit beweist dieses Tier bei der Herbeischaffung von Holz, das er für den Wohnungsbau braucht. Wenn er Transportschwierigkeiten hat, gräbt er einfach einen Kanal zu dem Strom, an dem sein Haus steht und flößt das Baumaterial geschickt hindurch.

Vor den kleinsten Tieren müssen wir Bewunderung empfinden, wenn wir sie bei ihrer Baukunst beobachten. Schon wenn wir eine winzige Spinne betrachten, die gleichsam freischwebend ihre schwierige Arbeit ausübt und ein vollendetes kleines Kunstwerk zustande bringt, spüren wir etwas von der wunderbaren Allmacht der Schöpferkraft der Natur.



Gerade für die Gesundheit Ihres Kindes ist die Sonne unentbehrlich. Aber für die zarte Kinderhaut kann sie gefährlich sein. Darum reibe man vorher den ganzen Körper mit NIVEA-Creme oder -Öl ein. Hierdurch wird das junge Hautgewebe gekräftigt, die Haut bräunt schnell und gleichmäßig, und die Gefahr des Sonnenbrandes wird vermindert. Durch das Einreiben schützen Sie die Kleinen auch gegen Erkältungen.

Die Jugend kann meine Hilfe nicht entbehren!



New York am leichtgläubigsten

WAS MAN DEN AMERIKANERN ALLES AUFBINDEN KANN

Amerikaner sind schlau, — »smart« sagt man wohl, was etwa eine feine, »geriebene« Schlaueit bezeichnet. Aber sie sind doch nicht so schlau, daß man ihnen nicht die phantastischsten Dinge aufbinden könnte oder das die »Smartheit« anderer sie nicht hereinlegen könnte.

Die Dummen werden bekanntlich nicht alle. Und die Zahl der Gutgläubigen, die auf jeden aufgelegten Schwindel hereinfallen, ist im Zeitalter der modernen Erkenntnisse nicht kleiner geworden. Das ist nicht nur im alten Europa so, sondern sogar im kühl-sachlichen Amerika, das nicht nur durch private kleine Betrugsmanöver, sondern oft genug sogar durch seine Zeitungen hereingelegt wird.

Daß zum 1. April auch die Zeitungsleserschaft »angeführt« wird, ist in Amerika noch das Harmloseste. So las ganz New York im letzten Frühling schauernd, daß alle Tiere des Zoologischen Gartens im Zentralpark von New York ausgebrochen seien. Ein wütend gewordener Elefant, hieß es, habe alle Käfige zertrümmert, die allerdings etwas baufällig waren, und habe dadurch sich und seine Leidensgenossen befreit. Polizei und Feuerwehr hätten flüchten müssen. Ganz besonders beunruhigt sei man durch das Entweichen eines hundeähnlichen »neuen« Raubtieres, dessen Biß sofort tödlich wirkt. Alle New Yorker blie-

ben daraufhin ängstlich zu Hause, bis sie einen Tag später in ihrer Zeitung einen Satz bemerkten, der das Ganze als Aprilscherz enthüllte. Das Blatt versicherte allerdings, daß die Sache sehr ernst sei: die besten Cocktailmischer erwarteten dort die New Yorker. Der Dampfer bewege sich langsam, aber stetig in dieser Region. Man sandte sofort Reporter aus. Wochenlang suchte man dieses Schiff der verbotenen Freuden — nichts war zu finden! Mit Mühe bewiesen dann ernsthafte Blätter, daß alles nur erfunden sei. Zum Überfluß konnte einwandfrei festgestellt werden, daß der phantasievolle Berichterstatter sich überhaupt nicht von New York weggeführt hatte...

Mit Staunen, aber doch mit rührender Gläubigkeit, wurde von den New Yorkern auch eine Presse-Photographie bewundert, auf der man ein bestimmtes gekröntes Haupt in der Badewanne sah, wie es sich den Rücken abrieb. Natürlich war das durch geschicktes Zusammenstellen und Übereinanderphotographieren der Einzelheiten zustande gekommen. Immerhin wurde auch diese Photographie durchaus für echt gehalten!

Schlimmer sind schon die Tricks, die auf den eigenen Vorteil abzielen, schlicht gesagt Betrug. So »verlobte« sich zum Beispiel eine verheiratete Frau von 40 Jahren, Polly genannt, mit der Zustimmung ihres bei dem Geschäft beteiligten Mannes, auf schriftlichem Wege mit etwa 300 Männern. Sie hatte sich bei mehreren

Heiratsbüros eintragen lassen und somit der Ausbruch wäre zwar noch nicht geschehen, würde aber geschehen, wenn man die Käfige nicht beizeiten repariere!

Phantastischer war schon ein schwungvoller Bericht, der in der Prohibitionszeit viel Staub aufwirbelte. Mit Riesenschlagzellen über die ganze erste Seite eines der größten Blätter New Yorks wurde verkündet, es liege ein großer Dampfer mit Namen »Friedrich der Große« hart vor der amerikanischen Grenze von zwölf Seemeilen auf dem Meer, und dieser Dampfer sei in einen wahren Bacchustempel verwandelt! Der Alkohol flösse dort in Strömen, auch ein Jazzbands und ein erlesenes Barrestaurant wären vorhanden. Ein Publikum von Millionären, Chorgirls, eleganten Frauen, außerdem die guten Adressen zur Hand. Sie schrieb ihren »Verlobten« herzliche, gemütvollte Briefe und erntete geschickt dabei von jedem Beträge in Höhe von etwa 10 bis 30 Dollar. Bei 300 »Verlobten« immerhin ein Geschäft — die Masse muß es bringen!

Noch bössartiger verfuhr ein Geschäftsvertreter, der einem armen Bürofräulein einen kostbaren Ring an den Finger steckte mit der Versicherung, sie soll in nur ruhig nehmen, sie brauche ihn gegebenenfalls nur in Raten zu bezahlen. Er erbat sich immerhin eine Quittung, um seiner Firma gegenüber gedeckt zu sein. Aber es war keine einfache Empfangsquittung, sondern die Zustimmung einer Gehaltsbeschlagnahme der Hereingefallenen, die sie leichtfertig unterschrieben hatte. Und so war die Ärmste ohne es zu wollen in eine Schuld von vielen hundert Dollars verstrickt. Hier ist der öffentliche Scherz schon in einen Betrug ausgeartet. Und diese Art von »Reinfall« gibt es ja leider überall und nicht nur in New York, obwohl seine »Rackettierre« sich einer genügenden Berühmtheit erfreuen.

Smart

Leichtathletisches Juniorenmeeting

Der Sportklub »Železničar« veranstaltet am 15. August ein leichtathletisches Juniorenmeeting. Bei den Kämpfen, die ab 8 Uhr im »Železničar« Stadion in der Tržaška cesta vor sich gehen, sind verifizierte und auch nicht verifizierte Athleten startberechtigt, die allerdings einem beim Jugoslawischen Leichtathletikverband angegliederten Sportklub angehören müssen. Anmeldungen sind bis zum 13. August samt Beischluß der Anmeldungsgebühr von 1 Dinar pro Person an J. Jenko, Stadion des SK. Železničar, Maribor, Tržaška cesta, zu richten. Das Kampfsprogramm gestaltet sich wie folgt: Klasse C: Laufen 100 Meter, Kugelstoßen, Hochsprung, Laufen 1500 Meter, Speerwerfen, Weitsprung und Staffel viermal 100 Meter. Klasse B: Laufen 100 Meter, Kugelstoßen, Hochsprung, Laufen 1000 Meter und Staffel viermal 100 Meter.

: Sternfahrt der Radfahrer nach Celje.

Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten anlässlich seines 40jährigen Bestandes veranstaltet am 7. d. M. der Klub der slowenischen Radfahrer in Celje eine Sternfahrt nach Celje. Der Mariborer Radfahrer-Unterverband ladet auf diesem Wege alle Vereine zur vollzähligen Teilnahme ein. Die Anmeldungen der ab Maribor startenden Radfahrer nimmt Obmann M. Lešnik, Maribor, Orožnova ulica, entgegen. In Maribor erfolgt der Start Sonntag, den 7. d. um 6 Uhr frühmorgens vor dem »Železničar« Stadion in der Tržaška cesta.

: Frauen-Fußball in Ljubljana.

In Ljubljana findet am kommenden Sonntag ein Frauen-Fußballpropagandaspiel statt. Die Gegner sind die Frauen-Sportklubs von Zagreb und Brünn. Für das Match herrscht begreifliches Interesse.

: Ein leichtathletischer Weltrekord

wurde am Schlußtag des Breslauer Sport- und Turnfestes aufgestellt und zwar lief die Münchnerin Gelius 80 Meter Hürden in der Weltrekordzeit 11.6.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Part pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 750 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von Chiffre-Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen sind eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschlagen.

Verschiedenes

Couchs, Lehnstühle und alle Tapeziererzeugnisse kaufen Sie garantiert billig bei „Obnova“, P. Novak Jurčičeva 6. 6436

Zu kaufen gesucht

Kaue altes Gold zu Höchstpreisen. Anton Kiffmann, Maribor, Aleksandrova 11 — Ljubljana, Mestni trg 8. 12785

Zu verkaufen

Einbettiges Mahagoni-Schlafzimmer zu verkaufen. Meljska 29 Magaziner. 7482

Erstklassige Mauerziegel erhalten Sie in der Pirc-Ziegelei. Ekerl Ferdinand, Hotinja vas, Slivnica. 7494

Zu vermieten

Zimmer und Küche in tadellosem Zustande zu vermieten bei Frau Marx, Jelačićeva ul 3-I. 7466

Schönes möbl. Zimmer an 1 bis 2 Herren per 15 August zu vergeben. Vrazova ul 6, Part. links. 7428

Moderne Vierzimmerwohnung mit sämtlichem Komfort zu vermieten. Grajski trg 1. 7491

Schön möbliertes, reines, hütiges Zimmer, sep. Eingang, Parknähe an besseren Herrn zu vermieten. Event. volle Verpflegung. Adr. Verw. 7495

Moderne Villenwohnung, Neubau, 2 Zimmer, Kabinett mit allem Komfort ausgestattet, mit 1. September zu vermieten. Stritarjeva ul. 24-I. 7505

Kleines Sparherdzimmer zu vermieten. Kofaki, Aleksandrova c. 5-I. 7496

Kostkinder werden aufgenommen. Unter „Deutschsprechend“ an die Verw. 7497

Einzimmerwohnung, sonnig, staubfrei, Park- und Bahnhofnähe besserer Person abzugeben. Adr. Verw. 7498

Schön möbl. Zimmer mit Badezimmerbenutzung am Stadtpark zu vermieten. Adr. Verw. 7506

Leeres Zimmer, straßenseitig, Parterre, vergibt Friseur Mlinaka 8. 7511

Staubfreie abgeschlossene Zweizimmerwohnung, Neubau, nächst Hauptbahnhof sofort zu vermieten. Adr. Verwaltung. 7516

Zwei Herren erhalten Kost und Wohnung, ruhig, rein. Ev. Pensionisten. Smetanova 51-I. rechts. 7517

Vergebe sogleich Zimmer, Küche, sonnig, 270 Din und Werkstatt 150 Din. Tržanka 5, Kolenc, neben Gasthof Zohar. 7521

Sparherdzimmer zu vergeben. Rosinova 11. 7520

Schönes großes, reines, sep. Zimmer, leer, event. auch gut möbliert, Zentrum zu vermieten. Besichtigung bis 15 Uhr. Auch wäre eine kompl. möbl. Zweizimmerwohnung (Magdalena) preiswert zu vergeben. Anfr. Verw. 7519

Kaue

W A A G E

bis 500 Kilo Tragfähigkeit. Anträge unter „500 kg“ an die Verw.

Möbl. Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. Tattenbachova 19, Part. links. 7518

Grösste Auswahl NSU Motorräder



RENNERPROBT von 100 bis 600 ccm

EIN JAHR GARANTIE

ALLE ERSATZTEILE

MOTOR - LOTZ

MARIBOR 7107

CANKARJEVA ULICA 16

Zu mieten gesucht

Ruhiges, kinderloses Ehepaar sucht ehestens kleinere Wohnung mit Badezimmer oder Badezimmerbenutzung in nur besserem Hause. Anträge erbeten unter „Dauermieter“ an die Verw. 7507

Möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung oder leeres Zimmer und Küche von 2 Personen im Stadtzentrum gesucht. Unter „Dobro plačnik“ an die Verw. 7522



Stellengesuche

Können Sie alles sucht Stelle per sofort oder mit 15. August. Anträge erbeten an die Verw. unter „Stelle“. 7508

Offene Stellen

Braves Mädchen, das selbstständig kochen kann, wird aufgenommen ab 15. August. Gosposka 29. 7438

Gepflückte Holzer sucht per sofort hiesiges Textilunternehmen. Oefl. Anträge unter „Nüchtern“ an die Verw. 7477

Mädchen für alles, slowenisch und deutsch sprechend gesucht. Kralla Petra trg 3-I. 7526

Tüchtiger Glasernhilf wird aufgenommen. Glasgeschäft Kovačič, Maribor. 7499

Junger Schneider und Schneiderin sofort gesucht. Marljana 24. 7509

Kaffeekasselerin per 1. September gesucht. Offerte unter „Kaffeekasselerin“ an die Verw. 7510

Hausmeisterleute, 2-3 Personen werden aufgenommen. Kopalčka 28. 7523

Kinderfräulein wird aufgenommen. Selbes muß außer der slowenischen auch die deutsche Sprache vollkommen beherrschen. Nur solche die dies durch langjährige Zeugnisse nachweisen können, wollen sich melden. Müsen auch nähen können. Anbei Leopold Gusel, Koroska cesta, im Geschäft. 7524

Gesucht Hausmeisterin für Melje. Bedingung 1-2-tägige Bedienung wöchentlich gegen Bezahlung. Anfr. unt. „Hausmeisterin“ an die Verw. 7525

Fleißiges, reines Stubenmädchen, deutschsprechend, gesucht. Bedingung: erstklassiges Waschen und Bügeln, etwas Naht, und gutes Benehmen. Zuschriften an Advokat Brozović, Zagreb. M. sarykova 18. 7513

Gedenkret

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Maribor Zeitung“.

Wenn man Geschäftserfolge hat, so ist es meist das Inserat...



können Sie leicht aufnehmen, was Sie wünschen! Entwickeln, Kopieren, Vergrößern, solid und billig!

Fotohandlung Ivan Pečar, Maribor, Gosposka 11

Für die uns anlässlich des schweren Verlustes unserer unvergesslichen lieben Gattin beziehungsweise Tochter usw. Frau

Angela Czigiär

zugekommenen Beweise inniger Teilnahme danken wir allen recht herzlich. Insbesondere danken wir allen Spendern von Kränzen und Blumengewinde und allen die die Tote an ihrem letzten Wege begleiteten.

Studencl, den 2. August 1938.

Die trauernden Familien Czigiär und Babič.

Für die wohlthuende Anteilnahme sagen herzlichen Dank

Familie Girstmayr.

»Typ Evelin«

Roman von Karl Schmiöl

Copyright Horn & Co. G. m. b. H., Berlin W 35

Aber sie hörten es nicht. Im wirren Geplauder besprachen jetzt die einzelnen Gruppen das Neue. Möglichkeiten wurden erwogen, Befürchtungen wurden laut.

Evelin hatte sich aus dem Gespräch zurückgezogen und schaute an einer der schlanken Säulen lehnd auf das Meer hinaus. Wälti, der Journalist trat zu ihr.

»Sie schienen nicht recht begeistert von unserer neuen Sache, Herr Welti?«

»Ich wäre es und bin es, aber...«

»Wie? Sie finden ein Aber?«

»Jawohl, leider, denn ich fürchte, daß Ihnen ein vorübergehender Irrtum die Entfindung zuvorgekommen ist. Heute morgen las ich in einer Berliner Zeitung, daß Sinnisfaere einen neuen Wagen mit der ganz gleichen Neuerung herausgebracht hat.«

»Sinnisfaere?«

»Jawohl, Sinnisfaere.«

»Das ist unmöglich!«

»Es scheint doch so zu sein!«

Schweigen, — drückendes Schweigen lastete zwischen beiden. Evelins gute Laune war verflogen. Düster starrte sie vor sich hin. Sie wußte daß das, was ihr Welti eben gesagt hatte, wahr war — und wenn sie es tausendmal nicht glauben wollte.

»Signora, ein Telegramm!«

Erstaunt wandte sich Evelin um. Giulia präsentierte ihr auf einem Silberteller eine Depesche. Evelin trat etwas näher zum Lesende. Evelin es. Nachdem sie den Inhalt rasch überflogen hatte, starrte sie fassungslos in das Dunkel der Nacht. Welti entfernte sich diskret.

»Soerner ermordet. Sf. hat die Entfindung. Komme sofort. Papa.«

Das war die Bestätigung. Dort in Berlin schien alles durchleuchtend zu gehen. Soerner ermordet, Sinnisfaere hatte ihn getötet und damit dem Mauruswerk seine stärkste Kraft genommen. Sie sah die hohe Gestalt des Chefingenieurs vor sich, sein wortkarges Wesen, seine kalten, blauen Augen. Soerner hatte für die Maschine gelebt und dieses unnatürlich einseitige Wesen hatte sein trauriges Ende heraufbeschworen. Wer wußte, ob ihn nicht sonst sein Genie durch die dunkle Pforte des Irrenhauses geführt hätte? Merkwürdig! Ein befreites Aufatmen in Evelins Seele war stärker als der tiefe Schmerz über den unersetzlichen Verlust, den das Mauruswerk erlitten hatte.

Dr. Soerner war ein dunkler Schatten in Evelins Leben gewesen. Nie hatte ihr Vater ein Wort zu ihr gesprochen über eine innigere Verbindung Soerners mit dem Werk und doch wußte sie, daß es ihres Vaters sehnlichster Wunsch gewesen wäre, Soerner durch eine Heirat mit Evelin für immer an sein Werk zu ketten. Dieser jedoch wußte darum und behandelte sie mit großer Zuvorkommenheit, die ihr um so quälender war, als sie mit dem von ihrem Vater ererbten nüchternen kaufmännischen Verstand einsah, daß diese Verbindung notwendig war. Sie achtete Soerner hoch, doch sie liebte ihn nicht. Und doch hatte sie ihm schon durch ihr Benehmen zu verstehen gegeben, daß zu gegebener Stunde der Sache nichts im Wege stünde. Dabei hatte sie dem stillen, unermüdlichen Schaffer aber nicht eine Andeutung entlocken können, daß er sie liebe.

Dieser schmerzliche Zwiespalt war jetzt aus der Welt geschafft. Keine Notwendigkeit konnte sie mehr zwingen, doch die Freiheit war teuer, sehr teuer erkauft.

10wendigkeit konnte sie mehr zwingen, doch die Freiheit war teuer, sehr teuer erkauft.

Zerstreut kehrte sie zu den Gästen zurück, kaum imerte sie ihre Bewegungen zu verbergen. Sie antwortete auf die neugierigen Fragen nur:

»Papa scheint es sehr zu pressieren.«

Die Stimmung war frostig und so verabschiedeten sich die Gäste zu Evelins großer Erleichterung bald als gewöhnlich.

Als Giulia ihr beim Auskleiden half, bemerkte die Zofe wie ihre Herrin fühlbar zitterte

»Was ist Ihnen, Signora? Sind Sie krank?«

»Nein, Giulia, nur aufgeregt. Ich habe schlechte Nachrichten erhalten.«

In der Nacht träumte sie schwer. Sie sah den toten Soerner auf sich zukommen. Er streckte übermenschlich lange Arme nach ihr aus und aus seinem bleichen Munde klang es flüsternd: »Evelin, Sie gehören trotz allem mir!«

Aufgeschreckt und in Schweiß gebadet erwachte sie, zündete das Licht an und erhob sich vom Bette. Es war morgens fünf Uhr. Sie fühlte, daß sie keinen Schlaf mehr finden würde, kleidete sich an und setzte sich an ein Fenster. Grau dämmerte über dem Meere der Tag herauf.

IV. Ein Zeuge.

Dr. Maurus stand am Telefon.

»Bitte Polizeidirektion!«

Nervös rauchend wartete er, aufs Äußerste gespannt. Endlich meldete eine Stimme: »Hier Polizeidirektion!«

»Hier Dr. Maurus. Können Sie Herrn Präsidenten von Reuter rufen?«

Wieder eine Pause. Dann ertönte die knarrende Stimme des Präsidenten.

»Sind Sie dort, Herr Maurus?«

»Jawohl, Herr Präsident! Darf ich nach

dem Ergebnis der Untersuchung fragen? Sie werden begreifen...«

»Ja doch, ich begreife, daß es Sie sehr stark interessiert. Ich werde Ihnen kurz das Wichtigste sagen, Sie müssen verstehen, denn zu längeren Ausführungen habe ich leider nicht die Zeit. Die Untersuchung ist noch nicht ganz beendet. Doch wenn uns die letzte Nachprüfung recht gibt, wie unsere Chemiker bestimmt annehmen, so ist Herr Soerner vergiftet worden.«

»Also doch vergiftet?«

»Ja, und zwar mit dem fast augenblicklich wirkenden Gift aus dem Saft des Upasbaumes.«

»Was sagten Sie?«

»Das ist so eines der heftigsten Pflanzengifte Indiens. Wir waren auch erstaunt. In meiner immerhin schon zweihundertjährigen Praxis ist es mir noch nie passiert, daß sich ein Verbrecher dieses aus Java kommenden, bei uns fast unbekannten Giftes bedient. Aber das gibt uns einen Fingerzeig.«

»Wieso?«

»Wir können ganz ruhig annehmen, daß von dem Täter aus eine Linie nach Java führt. Wir werden heute in ungefähr zwei Stunden, nochmal zu Ihnen kommen. Es ist notwendig, daß Sie uns einige weitere Fragen beantworten.«

Es klopfte. Ein Diener trat ein und reichte Dr. Maurus, der unwillig abwinkte einen Brief.

»Verzeihung, Herr Doktor, der Herr wartet im Vorzimmer und sagt, es sei sehr wichtig.«

Während der Präsident Dr. Maurus durchs Telefon die Anweisung gab, den Stand der Untersuchung vorläufig vor jedermann geheim zu halten, öffnete dieser den Brief und las:

»Ich habe in der Mordsache Aussagen zu machen; ich beobachtete den Täter, als er das Haus verließ.«

Frank Horne